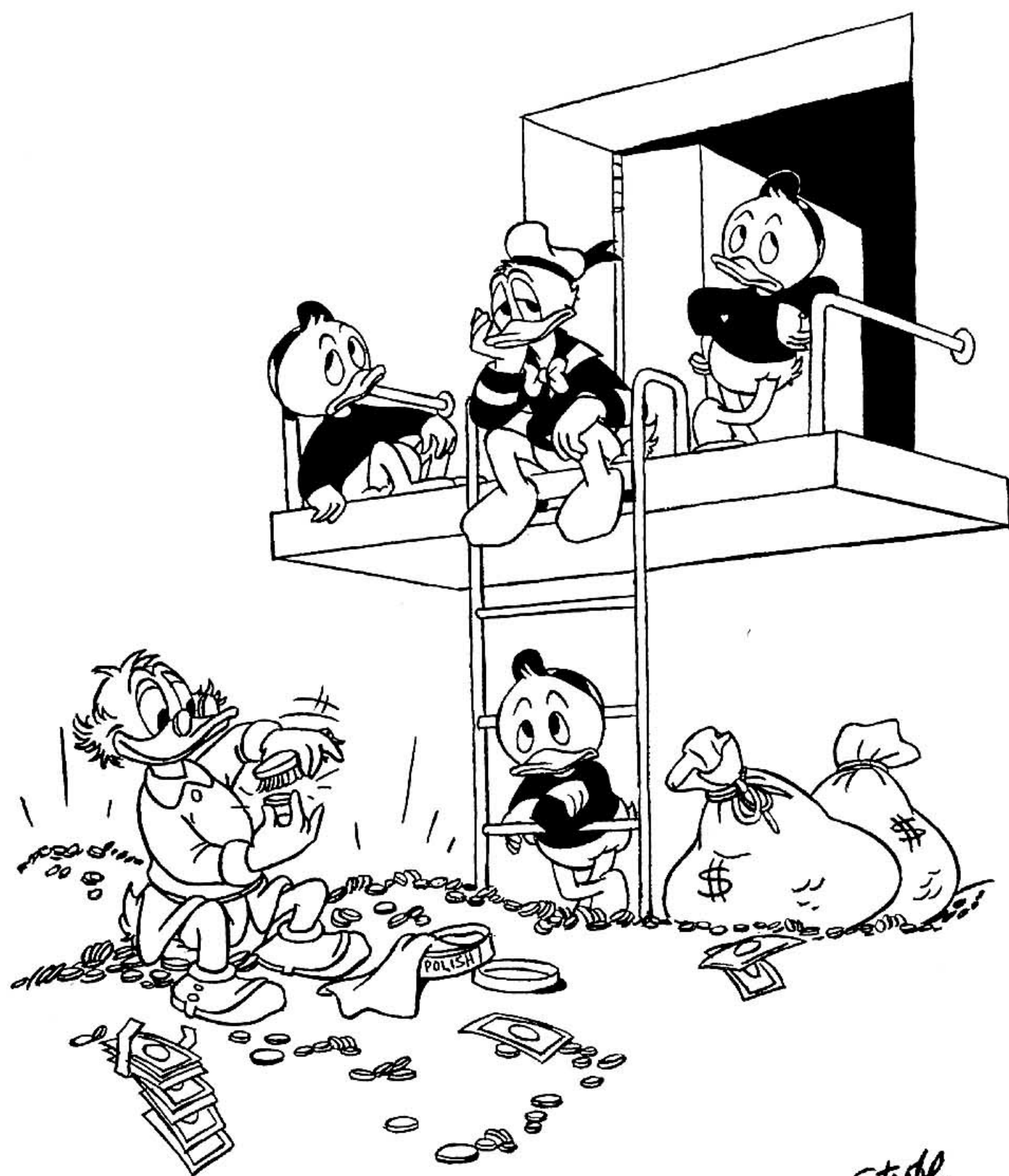




Tony Strode
Feb. 12, 1979

Nachrichten

WDC #194 ALS KINDERBUCH-ADAPTION

Eine Bearbeitung als Kinderbuch-Geschichte von "Der Himmelsschreiber" (WDC 194, TGDD 19) findet man in dem Büchlein "Micky der Pilot" (Delphin-Verlag 1979; in der Reihe: Happy Micky Bücher).



Ja, er hält sich für eine der wichtigsten Persönlichkeiten von Entenhausen. Noch jemand hält sich übrigens für außerordentlich wichtig: Dagobert Duck! Der alte Milliardär will sich zum beliebtesten Bürger der Stadt wählen lassen.
«Ein Glück, daß du einen so bedeutenden Werbefachmann in der Familie hast wie mich, lieber Onkel!», sagt Donald. «Ich werde dich ganz groß am Himmel herausbringen und überhaupt den ganzen Wahlkampf für dich übernehmen! Wenn du Wahlreden hältst, laufen die Leute ja wie!»

Ihr habt doch sicher schon Flugzeuge gesehen, die lange Transparente hinter sich herziehen, auf denen zum Beispiel steht: Trinkt Cola Mula!, oder die mit Rauch an den Himmel schreiben: Mami Suppen sind die besten! So ein Reklamenschreiber ist Donald Duck zur Zeit. Manchmal bringt er zwar Suppen und Putzmittel durcheinander oder er malt einfach nur Herzen für Daisy an den Himmel, aber trotzdem nimmt er seine Arbeit sehr ernst.



ENTENPRESS GEGRÜNDET

Am 26.3.1979 stellte sich entenpress der Öffentlichkeit vor. Aufgabe des entenhausener pressediensstes wird es sein, Nachrichten aus und über Entenhausen, seine Bewohner sowie über den Donaldismus als solchen, zu sammeln, zu sichten und, soweit erforderlich, einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die entenpress-Mitglieder sind gehalten, in ihren lokalen Nachrichtenblättern nach Informationen zu suchen, die über das Entenhausener Universum berichten, beziehungsweise sich mit dem Barksismus-Donaldismus kritisch auseinandersetzen. Alles verwertbare Material sollte archiviert werden und gegebenenfalls dem Duck'schen Zentralarchiv zur Verfügung stehen. Veröffentlichungen der entenpress werden in den angeschlossenen Publikationen "Der Hamburger Donaldist" und dem Zentralorgan der D.O.N.A.L.D. verbreitet. Schwierigkeiten bereitet zur Zeit noch der Personalmangel, zur Zeit ist nur der Landesdienst Nord (Ino) besetzt. Bedingung für die Mitarbeit ist, daß der angehende entenpress-Mitarbeiter lesen kann und fest auf dem Boden der freiheitlich-donaldistischen Grundordnung steht.

Kontaktadresse: entenpress
Landesdienst Nord
c/o B. Peters-Velasquez
Bei der Schmiede 3
2080 Pinneberg

MILTON ZEICHNET BARKS

Freddy Milton, der früher für Oberon DD-Geschichten zusammen mit Daan Jippes zeichnete, hat jetzt ein zweites Woody Woodpacker-Album in Dänemark herausgebracht: "Lykkevandet", zu dem auch ein englischer Text existiert. Das Heft ist wirklich sehr schön und schon daher bewerkenswert, weil Milton den alten Barks persönlich auftreten läßt; siehe Bild.



RÖSSLER ZEICHNET FÜR OBERON

Wie Simon Sliderule mitteilt, hat der holländische DD-Herausgeber Oberon von Horst Rössler, einem Sympathisanten der B.O.N.A.L.D., der auch die Rückseite des JD 13 gezeichnet hat, einige Titelblätter für das niederländische DD angekauft. Herr Rössler soll auch weiter für Oberon arbeiten wollen.

STAATLICHE PRESSESTELLE HAMBURG BESTELLT DEN HD NICHT!

Trotz einer entsprechenden Ankündigung durch den Hamburger Bürgermeister sieht sich die Staatliche Pressestelle Hamburg außerstande, den HD zu abonnieren. Die Begründung, die nach Ansicht der Redaktion zutreffend erscheint, ist im Folgenden faksimiliert:

SENAT DER FREIEN UND HANSESTADT HAMBURG SENATSKANZLEI

STAATLICHE PRESSESTELLE

Herrn
Hans von Storch
Ostpreussenweg 39

2070 Grosshansdorf

Am 30.03.1979
Telefonnummer 26 224 1100
Telefaxnummer 212...

Sehr geehrter Herr von Storch!

Selbstverständlich hat es sofort in der Staatlichen Pressestelle der Freien und Hansestadt Hamburg "geklingelt", als Ihr Brief hier eingetroffen ist. Wir erinnern uns natürlich noch sehr gut an das Zusammentreffen zwischen Ihnen und unserem Bürgermeister bei der Talk-Show in Kiel. Diese erste Begegnung zwischen Hans-Ulrich Klose und dem führenden Vertreter der donaldistischen Bewegung hat bei uns einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Die ganze politische, historische und sicher auch donaldistische Tragweite dieses Ereignisses werden vermutlich erst spätere Generationen zu würdigen wissen.

Nun zum eigentlichen Problem. Wir haben den Vorgang eingehend durch unsere zuständigen Referenten prüfen lassen. Es ist richtig, daß Bürgermeister Klose während der Talk-Show gesagt hat, daß Ihre wissenschaftlichen Veröffentlichungen auf die Abonnentlisten der Staatlichen Pressestelle gesetzt werden sollten. Das Publikum quittierte diese Äußerung zwar mit Gelächter, doch diese Weiteräußerung ist für unsere Entscheidung nicht relevant. Der Bürgermeister fuhr wörtlich fort: "Ja ich hab' da ja auch die anderen wissenschaftlichen Publikationen aus einem Verlagshaus, das in Hamburg sehr stark ist." Auch hier reagierte das Publikum, sogar mit großem Gelächter.

Die eingehende Prüfung in der Staatlichen Pressestelle der Freien und Hansestadt Hamburg hat nun ergeben, daß es sich bei diesen von Bürgermeister erwähnten Veröffentlichungen des Hamburger Verlagshauses gar nicht, wie von ihm zunächst vermutet, um wissenschaftliche Publikationen handelt. Dieses Urteil haben uns inzwischen auf Anfrage mehrere renommierte Kommunikationswissenschaftler bestätigt.

Damit, lieber Herr von Storch, ist die wesentliche Voraussetzung für das Abonnieren Ihres geschätzten Blattes entfallen. Ich habe mich zuerst auch in der Klemme gefühlt, will Ihnen aber ganz offen bekennen, eine wissenschaftlich so hochrangige Publikation wie die der Donaldisten würde den redienpolitischen Horizont der Staatlichen Pressestelle bei weitem sprengen.

Ich möchte Sie ausdrücklich wissen lassen, daß diese Ansicht auch Bürgermeister Klose teilt, worin das hohe Ansehen zum Ausdruck kommt, das Ihre Publikation und die Donaldisten schließlich im Hamburger Rathaus genießen.

Herr von Storch, glauben Sie uns bitte, diese Entscheidung ist uns nicht leicht gefallen, doch wir sind sicher, daß sie in Entenhausen und darüber hinaus sehr wohl verstanden wird.

Was den Halben betrifft, so läßt sich das ja vielleicht - ob mit oder ohne Fahrer - irgendwann einmal nachholen.

Mit freundlichen Grüßen,
auch von Bürgermeister Klose an Sie und alle Donaldisten Ihr

F. W. Kramer
F.-W. Kramer

P.S. Lieber Herr von Storch,

die oben genannten Gründe sind sozusagen dienstliche. Nach erneuter Rücksprache mit dem Bürgermeister kann ich Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß Herr Klose die von Ihnen herausgegebene Zeitung "Der Hamburger Donaldist" persönlich für sich und seinen Sohn, der ein begeisterter Donald-Kenner ist, abonniert. Wir warten auf Ihre Zusendung.

Jetzt sollten wir uns nicht nur zu einem Halben, sondern mindestens zu einem ganzen Liter treffen.

HD 16 - HD 17

In seinem Bemühen, die Verwirrung als donaldistisches Positivum in die Welt hinauszutragen, sind dem HD jüngst zwei machtvolle Schläge gelungen, Schlag 1: Im Heft HD 16 findet man nirgends einen Hinweis auf die Nummer, nicht einmal im Impressum. Der HD 16 ist also der "HD ohne Nummer". Der HD 17 dagegen hat auf dem Cover eine Nummer, allerdings ist es die 16. Im Impressum findet man die korrekte Angabe. In Übereinstimmung mit den Prinzipien donaldistischer Verwirrung sind die Maßnahme unbeabsichtigt durchgeführt worden.

VERSprochen UND NICHT EINGEHALTEN ...

Im HD 16 (also in dem Heft ohne Nummer mit dem Drühl'schen Cover) wurde auf Seite 18 angegeben, man könne über das Museum die Hefte "Carl Barks & Co 12" und "Donaldisten 20" beziehen. Leider ist das Paket mit dem Kulturgut auf dem Wege von Norwegen nach Hamburg verlorengegangen, sodaß die Hefte erst im Juni oder Juli geliefert werden können. Entschuldigung.

NEUERSCHEINUNGEN

In Norwegen sind die ersten 5 Donald Duck-Hefte aus den Jahren 1948 und 49 unverändert nachgedruckt worden. Damit wurde eine alte Forderung unserer norwegischen Schwesterorganisation GDV erfüllt. Donaldisten, die an den Nachdrucken interessiert sind, melden sich bitte telefonisch beim Museum.

Die COMIXENE #24 (Edition Becker & Knigge, Polbielski-Str. 29 3000 Hannover 1, enthält neben vielen anderen Beiträgen den reichlich illustrierten Aufsatz "Die erste deutschsprachige Micky Maus" von Richard Fehlmann. Bisher hatte man ja allgemein angenommen, daß Donald erstmals 1938 unter dem Namen "Emmerich" auftrat. Tatsächlich erschienen schon 1937 Duck-Comics in der Züricher "Micky Maus-Zeitung". Donalds Name damals: Schnatterich.

CARL BARKS & CO #13 (kann im Prinzip übers Museum bezogen werden) enthält ein Protokoll der Podiumsdiskussion über donaldistische Fragen während des Kopenhagener Zeichenserienfestivals in Kopenhagen sowie den Beginn eines Gesamtindex der dänischen Anders And-Hefte. Wiederum sind einige Barks one pages in Kleinformat gedruckt.

D.O.N.A.L.D.-KONGRESS '80 IN FRANKFURT

Der D.O.N.A.L.D.-Kongreß '79 in Essen (Berichte in diesem Heft) hat beschlossen, daß sich die Daisyistinnen und die Donaldisten im kommenden Jahr zur gewohnten Zeit (Ende März/Anfang April) in Frankfurt treffen werden.

SONDERHEFTE DES HD

Die Fertigstellung des 4.ten Sonderheftes des HD "Die tollsten Details im Werk von Carl Barks" von Bruno Diepen zögert sich noch etwas hinaus. Als Nummer 6 ist der Bericht über eine donaldistische Schulsprecherwahl von Jost Reinert vorgesehen.



RASTER-AUTARKIE DES HD !

Durch ein Versehen ist das als Vorlage für das Cover des HD 17 dienende Foto nicht aufgerastert worden. Eigentlich sollte das Bild in etwa so wie hier links ausschauen.

Dieses Unlück ist nun Anlaß (nicht Grund) für den HD, die Fotobearbeitung in Zukunft selbst zu erledigen. Leider steht z.Zt. nur ein ziemlich grober Raster zur Verfügung, aber das wird sich wohl bald bessern.

Vorteil dieser Neuerung ist die Tatsache, daß mehr Fotos abgedruckt werden können, z.T. auch bessere Comic-Reproduktionen möglich sind.

IMPRESSUM

Der Hamburger Donaldist (HD) wird ohne Gewinnabsicht herausgegeben vom

Duck-Museum Storch
Ostpreussenweg 39
2070 Grosshansdorf

Tel. 04 102/622 59

(PSchA Hamburg 742 82-202 (Storch)).

Der HD ist mit den Aufgaben eines Zentralorgans der Deutschen Organisation nichtkommerzieller Anhänger des lautereren Donaldismus (D.O.N.A.L.D.) betraut. Seine Aufgabe ist die Förderung des Donaldismus und die Bekämpfung dessen ärgster Feinde: Kommerzialisierung, Vulgär- und Antidonaldismus.

Der Nachdruck dieses Heftes oder von Teilen ist nur mit Genehmigung des Herausgebers zulässig. Das Copyright namentlich gekennzeichnete Beiträge liegt beim Autor. Das Copyright für alle Comics bei Walt Disney Productions, für die Fotos beim jeweiligen Fotografen.

Den Druck hat der Norderstedter Offset-Service besorgt, die Rasterarbeiten wurden zum überwiegenden Teil bei Siebdruck (Grosshansdorf) erledigt.

Zu dieser Nummer

Hauptthemen dieses Heftes sind der amerikanische Zeichner Tony Strobl, von dem auch das Cover stammt (Seine Bleistiftskizze wurde von Volker Reiche geinkt.). Zweites Hauptthema ist der Bericht über den 1979er Kongreß der D.O.N.A.L.D. in Essen am 31.3.. Aus Zeitgründen war es leider nicht möglich den hochinteressanten, auf dem Kongreß gehaltenen Diavortrag "Die Bedeutung des Angelsports für das Freizeitangebot der Stadt Entenhausen sowie für die Freizeitgestaltung Donalds" von Edu Nehmer noch in dieses Heft hineinzunehmen. So wird der geneigte Leser auf den HD 18, der im August 1979 erscheinen soll, warten müssen. Der HD 19 wird übrigens einen längeren Beitrag über den Zeichner Jack Bradbury (Schwindolar Schwan) enthalten.

INHALT

Nachrichten, 2
Impressum, 3
Tony Strobl, 4
Kongreßbericht, 8
Hirtenbrief des Präsidiums, 10
Hymne gewählt, 11
Daisyismus, 12
Der Zeremonienmeister zur Lage des nationalen Donaldismus, 13
Gustav Gans Preis 79, 15
Die Zeitdilatation im Duck'schen Universum relativ zum Milchstraßensystem, 16
Momentaufnahmen, 17
Donald trifft Paperino, 17
PK-AG, 18
Pseudo-Barks, 21
Leserbriefe, 22
Jippes & Milton-Index, 27
Stripantiquariate in Amsterdam, 29

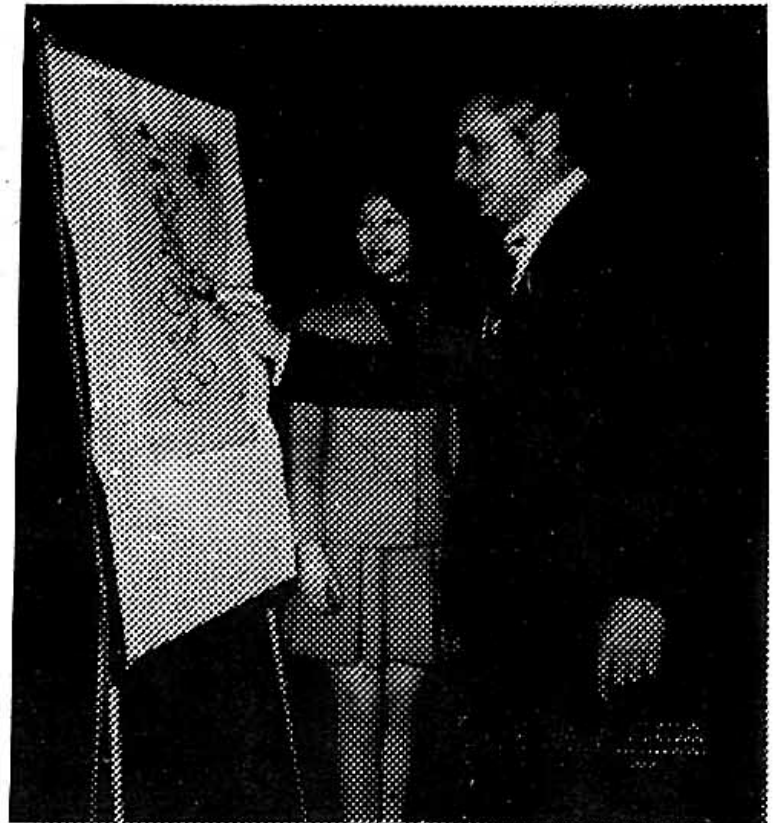




Zeicher (Z) und Texter (T) des Mitarbeiterstabes der Western Publishing Co. an der Westküste in Kalifornien, v.l.n.r. oben: Phil de Lara (Z, Bugs Bunny), Carl Barks (kann wohl als bekannt vorausgesetzt werden), Alfred Abranz (Z, vorwiegend Figuren von Warner Brothers), John Carey (Z, Woody Woodpecker, Uncle Scrooge, Junior Woodchucks), Tony Strobl, Michael Arons (Z, Donald Duck usw.), Philip Evans (T, Red Ryder, Roy Rogers und andere Western Strips), unten: Allan Hubbard (Z, Li'l Bad Wolf, sehr viel Scamp (= Strolchl)), Ralph Heimdahl (Z, Bugs Bunny, Bucky Bug, Yogi Bear), Carl Fallberg (T, nahezu sämtliche Disney und Hanna-Barbera Figuren). Das Foto stammt aus "The Westerner - A Magazine Published for Employees by Western Publishing Co.", Nr. 84/Nov. 56. Es wurde von Tony Strobl zur Verfügung gestellt

Unten: Tony Strobl im Januar 1979 vor seinem Zeichenbrett. Foto: Klaus Strzyz.

Unten rechts: Tony Strobl als "Disney artist" in Hongkong (von einem Cover einer Hongkonger Zeitschrift). (Von Strobl zur Verfügung gestellt.)



TONY STROBL



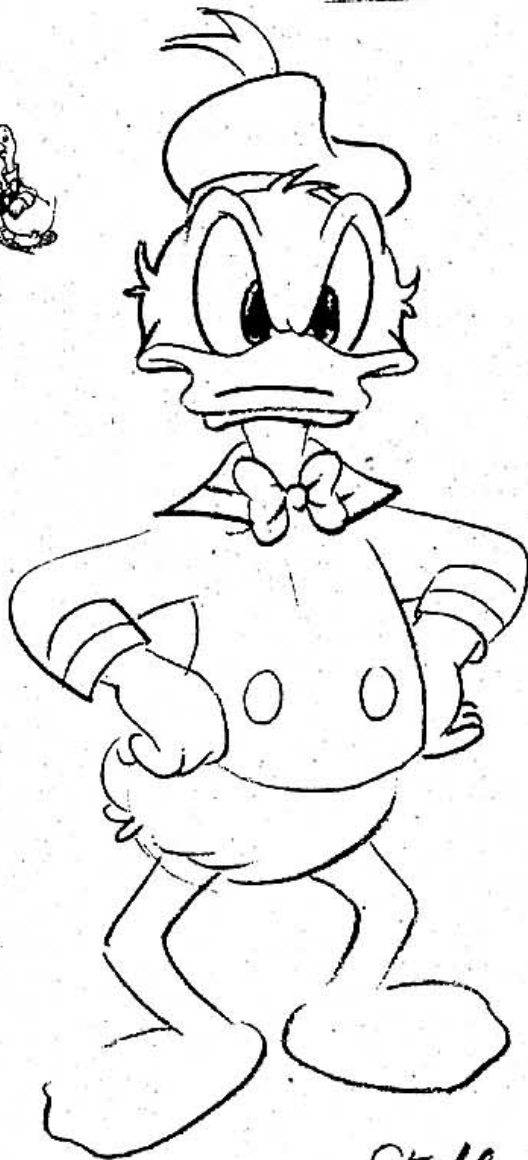
von KLAUS STRYZ



Daß nicht nur Carl Barks gute Geschichten für Donald, Scrooge und die restliche Entensippe gezeichnet und geschrieben hat, spricht sich langsam herum; wer allerdings die diversen anderen Zeichner waren, bleibt weitgehend im Dunkeln. (Der bereits so elend lang angekündigte Disney-Index von Horst Schröder wird hier -hoffentlich- Abhilfe schaffen.) Unter diesen unzähligen anderen Zeichnern sind jedoch mindestens zwei herausragend, deren Qualität sicherlich nicht die Genialität von Barks erreichte, die jedoch mindestens als gute, solide und vor allem quantitativ sehr emsige Künstler zu bezeichnen sind: Gemeint sind hier Jack Bradbury (z.B. Die Silbermine von Schwindolar Schwan, dtsh in TGDD 14; US-Ausgabe Donald Duck 30/1953) und Tony Strobl. Ein Interview mit Bradbury wird im nächsten HD folgen; bleiben wir für heute bei Strobl.

Tony Strobl ist der Zeichner solcher doch bekannter Geschichten wie "Der Lärmpegel" (Leb wohl, leb wohl! Du bist mir zu frivol, in TGDD 21; US-Ausgabe "Multilated Music" in Donald Duck 53/1957) oder "Die Schikanone" (Fahren Sie endlich los, Herr Duck! Das ist ein Rennen, kein Kunstlauf, in TGDD 23; US-Ausgabe "The unsporty Sportsman" in Donald Duck 57/1958). Geboren am 12. Mai 1915, ist er einer der wenigen alten Zeichner, die eine Kunstschule besuchten, nämlich die Cleveland School of Art. Wie fast alle anderen Funny Animal Zeichner begann jedoch auch er seine Laufbahn mit der Produktion von Zeichentrickfilmen im Studio: "I saw 'Snowwhite' in 1937 and decided this was for me" [1]. Nichts lag offensichtlich für Strobl näher, als sich nun direkt an Disney zu wenden -damals noch in der Hyperion Ave. in Hollywood gelegen [2]- und sich um einen Job zu bewerben: "I simply mailed in drawings for evaluation, I was accepted at Disney in Sept. '38 - went to their school in Hollywood and 4 months later I was inbetweening on 'Fantasia'. I did the cupid sequence in the Pastoral Symphony [3]. When that was completed I moved on to 'Dumbo', drawing Dumbo and Timothy Mouse. Then on to the 'Reluctant Dragon' drawing the dragon and Sir Giles and the boy. After that followed a series of Don and Mickey shorts until I was inducted into the army in Dec. 1941". 1947 verließ er die Disney Studios und begann als Freischaffender (free-lancing) für Western Publishing Co. Comics zu zeichnen. Einer der Gründe dieses Wechsels lag in der Monotonie der Zeichentrickfilmproduktion begründet: "In comic books every panel is different from the preceding one. This gives a pleasant variety and is less boring than animation which is monotonous in that each drawing is almost the same as the one before and the one after". Ein weiterer Grund, der für die Comics sprach, war die Höhe des Gehalts: "The pay for comics was slightly better than assisting in animation", obwohl auch dort wiederum das Salär nicht gerade üppig war: "16.00 \$ a page included penciling, lettering and inking. Each year there would be a dollar or two per page increase".

Bei Western gab Strobl sein Debüt mit einer Bucky Bug Story (in WDC&S No. 100/1949), zeichnete dann aber auch "Bugs Bunny - in fact, all Warner characters - and most Disney characters - all the ducks and the Mickey family", wobei Scrooge seine Lieblingsfigur war und noch ist. Außer Schreiben machte er anfänglich alles: pencils, inks and lettering, beschränkte sich dann etwa ab Mitte der 50er Jahre auf die pencils; die meisten seiner Stories wurden dann von Steve Steer oder John Liggera geinkt und von Bernie Zuber gelettert.



Tony Strobl
1/2/79

Anmerkung der Redaktion: Die diesen Beitrag illustrierenden Fotos und Comics hat Klaus Strzyz besorgt. Zwei der Fotos auf der vorangehenden Seite hat Tony Strobl dem Autor geschickt. Das dritte Foto und das auf Seite 7 hat Klaus Strzyz im Januar 1979 anlässlich eines Besuchs bei Strobl selbst aufgenommen. Das Titelblatt dieses Heftes ist ebenfalls als Teil des Strobl-Berichts aufzufassen, da es von ihm stammt (Volker Reiche hat die Strobl'sche Skizze geinkt und Totto Erichsen hat die Nummer und den Schriftzug "Hamburger Donaldist" drauf gemacht.)



Die ersten einundneinhalb Seiten aus "Mutilated Music" in der US-Originalfassung.
(Aus Donald Duck # 53, May-June 1957)

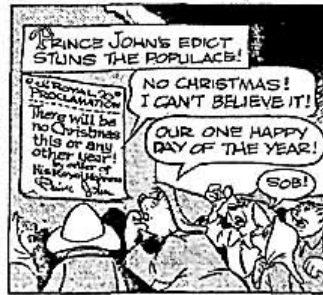
Nach über 20 Jahren Arbeit für Western Pub. Co. kehrte Strobl 1968 erneut zu Disney zurück und zeichnet dort heute noch Comics, jedoch ausschließlich für den ausländischen Hefemarkt. Eine Ausnahme hiervon bildet die in den USA 1978 in verschiedenen Tageszeitungen abgedruckte Weihnachtsgeschichte "The Day Christmas Was Banned", eine abgeschlossene Story, die als Tagesstrip vom 4. Dez. bis zum 23. Dez. lief: Prinz John, bekannt aus Robin Hood (1974), verbietet in seinem Reich das Weihnachtsfest; der Hauptfigur Skippy gelingt es jedoch mit Hilfe von Dumbo, dem fliegenden Elefanten, Prinz John zu überlisten: "Hear Ye! Hear Ye! This is your beloved ruler, Prince John! Christmas will be celebrated as usual this year! And every year!" - das Weihnachtsfest ist gerettet.

Immer noch free-lancing, arbeitet Strobl jedoch nicht ausschließlich für Disney's Auslandsproduktion. So zeichnet er nebenher für Hanna-Berbera (hier wird, im Gegensatz zu Disney, sein Name als Zeichner genannt), ghosted gelegentlich für andere Zeichner (1978 u.a. mehrere Wochen für Manuel Gonzales, den Zeichner der Mickey Mouse Sonntagsseiten), oder entwirft für Warner Brothers neue Figuren, die dann z.B. als giveaways den Käufern von Pepsi-Cola mitgegeben werden. Kurz und gut, Tony Strobl denkt trotz seiner 64 Jahre an alles mögliche, nur nicht ans Aufhören.

Diejenigen Comics, die heute produziert werden, haben seiner Einschätzung nach nicht mehr die gleiche Qualität wie früher, als z.B. Barks oder Ralph Heimdahl [4] (seine beiden Lieblingszeichner) noch gearbeitet haben: "Now the Western Pub. comics are mostly reruns. It seems nowadays there is less effort put into backgrounds and detail". Über seine eigene Technik sagt er: "Technique wise I would probably like to be just a bit 'looser' than I am. Some artist like to draw right on the bristle board with blue pencil. I prefer working on tissue and having the inker work through a light board. As a comic book artist I enjoy seeing my work reproduced in the different languages. The balloons are especially interesting. The balloons I've allowed in english varies considerably with the various languages. Sometimes I've drawn them too big and other times too small".

Tony Strobl ist, wie Horst Schröder es zutreffend formuliert hat, neben Carl Barks DER Entenzeichner schlechthin - nahezu sämtliche Hefte der amerikanischen Donald Duck Serie ab der Nr. 27/1953 stammen entweder von ihm oder von Bradbury. Gewiß, die von ihm gezeichneten, jedoch von anderen geschriebenen Geschichten haben nie die Qualität besessen wie die von Carl Barks: Dessen Genialität lag schließlich darin begründet, daß er (in Kooperation mit seiner Frau) Penciler, Inker, Letterer und Texter in einer Person war. Auch war Strobls Donald graphisch nicht immer der gleiche, zu viele Inker haben die Pencils überarbeitet und ihren (nicht immer den besten) Stil mit eingebracht; dennoch ist es durchaus angebracht, ihn in eine Reihe mit den beiden anderen Duck-Zeichnern Carl Barks und Jack Bradbury zu stellen. Nachdem Barks bereits 1968 und Bradbury 1978 zu zeichnen aufgehört haben, ist er der einzige dieser drei Künstler, der heute noch aktiv ist und dessen eigener Stil von den vielen anderen Studiozeichnern sich deutlich unterscheidet. Geschichten wie die bereits erwähnte Souzaphon-Story oder die unzähligen Primus von Quack-Erlebnisse sind uns allen noch in guter Erinnerung; die Konzentration auf Barks hat uns in letzter Zeit jedoch oft den Blick darauf verstellt. Tut man diese Geschichten als bloße Seitenfüller ab, wird man ihnen gerecht. Sie sind nicht unbedingt die Rosinen im Kuchen, aber wer will schon die Rosinen ohne den Kuchen, der oft genug auch recht lecker ist?

**COMP
PAH!**



SHORTLY, AT SANTA CLAUS'S NORTH POLE WORK-SHOP



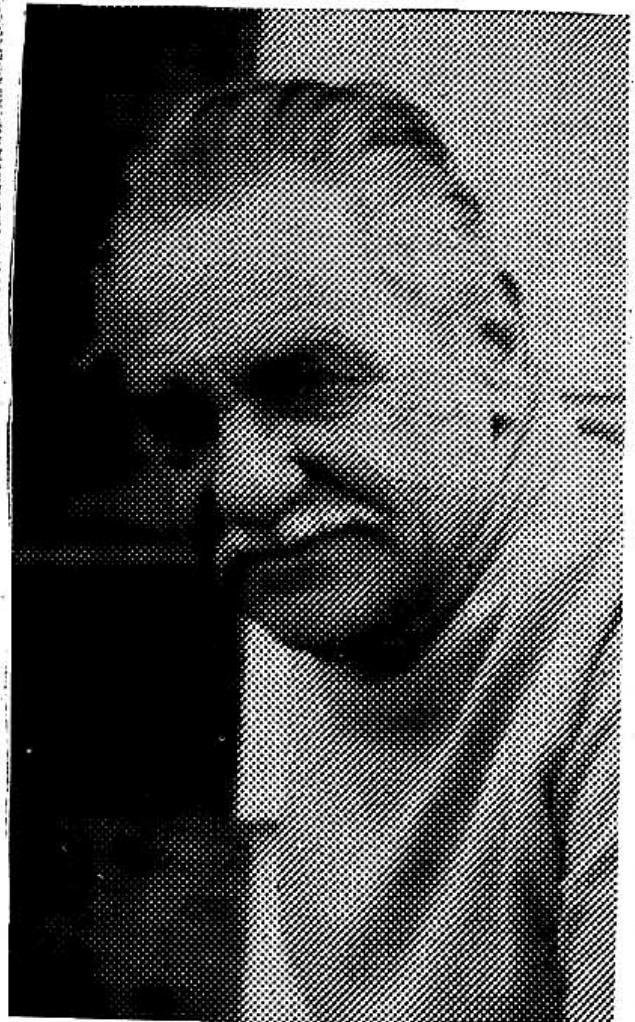
Zwei Tagesstrips aus "The Day Christmas was Banned", 1978.



Strobls erster Comic für Western Publishing: WDC 100/1949

Die drei Strobl-Skizzen auf dieser Seite sind Anfang 1979 entstanden.

Tony Strobl im Januar 1979 (Foto: Strzyz)



ANMERKUNGEN

- [1] Sämtliche Zitate stammen von Strobl aus diversen Briefen.
- [2] 1939/40 verlegte Disney die Studios auf ein größeres Gelände nach Burbank (500 So. Buena Vista St.).
- [3] Offensichtlich irrt hier Horst Schröder in seiner "Artists Identification" in Carl Barks & Co., Nr.9, S.21. Seinen Angaben nach war Strobl bereits inbetweenner bei Snowwhite (1937), bevor er für Fantasia (1940) arbeitete; tatsächlich fing Strobl jedoch mit Fantasia erst an.
- [4] Ralph Heimdahl hat jahrelang für Western Bucky Bug sowie für die Warner Brothers die Bugs Bunny daylies (ab 1948) und die weeklies (ab 1949) gezeichnet. In den späten 30er Jahren war er assistant animator bei Walt Kelly (Pogo) während der Produktion von Pinocchio.

APRIL 1979

KONGRESS-
AUSGABE

DONALD



ABHÄNGIG



PARTEILICH

"...andererseits die lockerheit des Donald Duck:er scheint mir ein mögliches verhältnis zu den werten der gegenwart zu haben- etwa wenn der bürgermeister als schwein dargestellt wird, kunst und geschichte verspottet, wissenschaft. verlacht(daniel düsentrieb), wenn dem geld(dagobert duck) im staat der primat über persönliche befähigung etc. zugesprochen wird."

(Oswald Wiener: "Die Verbesserung von Mitteleuropa")

AUFGEWACHT, KINDER! ABER EIN
BISSCHEN PLÖTZLICH! WIR FLIEGEN
MIT DEM NÄCHSTEN FLUGZEUG
NACH **ESSEN**!



31.MÄRZ '79 ESSEN

KONGRESS GEPLATZT

F
A
S
T

FLÜGELKÄMPFE SORGTEN FÜR CHAOS

1. PRÄSI DER PEL:

HARTMUT ROLAND HÄNSEL



Hartmut Hänsel mit Gamaschen
(nicht im Bild)



Zeremonienmeister Peter Prietzel
M.d.D. Matthias Prietzel, der
beinahe Präsident geworden wäre.

IMPRESSUM

Chefredakteur: Dr. Dunja Duck
Stellvertretende Chefredakteure und verantwortlich für:
Peter Prietzel (Allgemeines)
Hartmut Hänsel (Besonderes)
Ralph Vogt (Nichts Besonderes)
Herr Wendig (Windiges)
Dorothee Prietzel (für alles was Arbeit macht)
Chef vom Dienst: Dulcinea Dünnebacke
Überwachung: Debila Dünnebier

KONGRESS BERICHT

Was war los ?

Henry Donner: Verwirrung in geordneten Bahnen !

Zum ersten Mal in der Geschichte der D.O.N.A.L.D., gelang es der hervorragenden Kongreßleitung, dem Verwirrungsanspruch der fdGO dadurch Genüge zu tun, daß, daß ... (Betretenes Schweigen)

Hartmut Hängel: Ein kleiner Schritt für den Präsidierpel, ein gewaltiger Sprung für den Donaldismus ! Zwischenruf Peter Prietzels: Umgekehrt ! (Zähneknirschen)

Peter Prietzel: ("Man reiche mir den Hegel"): Das Wahre ist das Ganze. Das Ganze aber ist nur der durch seine Entwicklung sich vollendende Zeremonienmeister.

Ralph Vogt: Der Kongreß wurde gesprengt ! PENG !

Daisyisten und Dagobertisten brachten den Donaldismus zum Wanken, aber nicht zu Fall.

Peter Prietzel eröffnete den Kongreß, sendete eine Grußadresse an Otto Diederichs und Ernst Albrecht mit der Mahnung, die Düsentriebsche Erkenntnis zu beachten. Ich kenne zwar alle Antworten, aber nicht alle Fragen. Erschöpft verließ PP das Rednerpult und wankte zum nächsten Bierkasten.

Danach fiel der Kongreß Ralph Vogt in die Hände. Von nun an ging's bergab. Die Präsidentenwahl geriet durch Intervention unserer Damen zu einer Präsidierpelwahl. Der gekürte Präsidierpel Hartmut I trat mannhaft zurück - ihm war das Ergebnis zu stalinistisch. Versammlungsleiter Ralph Vogt hatte nämlich übersehen, daß die Versammlung überhaupt nicht beschlußfähig war. Die Verwirrung der führungslosen Massen erreichte damit einen ersten Höhepunkt. Item trat der allseits beliebte und bekannte Justizrat Wendig auf, um mit windigen Winkelzügen wirkungsvoll widersprechend, Wirrwarr zu entwirren. Darauf wurde der Kongreß vorübergehend ausberaumt und eine außerordentliche MV einberaumt. Einziger TOP, der auch durchgesetzt wurde: Angleichung der Satzung an die konkrete historische Situation. Hartmut Hängel nunmehr präsidierpelbar geworden, wurde flugs gewählt. Die Wahlen der weiteren Würdenträger gingen angesichts der Bedeutung der Präsidierpelwahl in allgemeinem Gelächter unter. Noch heute wird das 3. BafdoKug-Mitglied gesucht, es möge dies als Aufforderung betrachten und sich gelegentlich beim BafdoKug-Assistenten RV (Volk) melden. Im einzelnen wurden ohne Gegenkandidaten und mit stalinistischen Mehrheiten gewählt: der verbrecherische Kassenwart Bruno Sprenger, der geniale Zeremonienmeister -er hat eine nicht näher zu nennende Ähnlichkeit mit Königin Sylvia-, Justizrat Wendig als Direktor des Beschaffungsausschusses, Ernst Horst als dessen Stellvertreter und als völkischer Assistent der beiden Ralph Vogt, der auch EMA-Vorsitzender wurde. Auf Zuruf wurde Peter Olivier per acclamationem gekürt.

Am Rande des Geschehens demissionierte Christian Zarnack. Als freudloser Freudianer entschuldigte er wortreich die Fehlleistungen des Hainsackerer Walter



Leider der Leiter des Ganzen



Abriel, eine schuldbewußte grüne Gesichtsfärbung nicht verbergend könnend.

Nach der Bankrotterklärung der Donaldistinnen (sie konnten nicht die Hemmschwelle zur Wahl der Schönheitskönigin überschreiten) formierten sich diese zur D.a.i.s.y. (was immer das heißen mag). Zu unserem Ergötzen erblühte Margerite Anita Krätzer zur betretenen Vertreterin ihrer sprachlosen Geschlechtsgenossinnen. Das monatelang geplante Mairennen mußte deshalb abgesetzt werden.

Bruno Sprenger ging baden. Von akutem Juckreiz befallen verspürte er einen unwiderstehlichen Impuls, eine Gelddusche zu nehmen. Das Volk überschüttete ihn mit lauter lieben Talerchen.

In einer ergreifenden Laudatio würdigte Michael Fink den abwesenden Wolfgang Flössner und verabreichte Hartmut Hängel je Fuß eine Gustav Gans Gamasche 2. Klasse.

Bewegte Bilder von ergreifender Eindringlichkeit. Durch Mark und Bein ging uns der Hausfrauenreport der gleichnamigen Redaktion. Der nordische Neorealismus dieses Meisterwerkes schockierte das Publikum wie seinerzeit der "Andalusische Hund".

Edu Wehmeier: ganz toller Vortrag! (Angelsport, siehe HD 19).

Ralph Vogt: D.A.G.O.B.E.R.T.(ismus), blah, blah, Gäh! Neun nach Null, wir sind erschöpft!



Sorgte für die Donaldisten wie Oma Duck für ihre Neffen



HIRTENBRIEF

DES PRAESIDERPELS

Liebe HD-Leser(innen),

wie Ihr vielleicht schon bemerkt habt, steht neuerdings nicht mehr eine Präsidente, sondern ein Präsidierpel an der Spitze der D.O.N.A.L.D.. Heißt das nun, daß sich die Donaldistinnen, die diese Satzungsänderung initiiert haben, von diesem Amt ausschließen wollen? Dazu muß man wissen, daß für die Unterbringung der Donaldistinnen und Donaldisten in Essen ein Formblatt auszufüllen war, auf dem man mitteilen sollte, ob man ein verweichlichter Bursche ist und eine Matratze für die Übernachtung braucht oder ob man ein kerniger Bursche ist und notfalls auch auf einem Nagelbrett schläft. Nach eigener Aussage sind fast alle Donaldisten verweichlicht, während sich die Donaldistinnen für kernige Burschen halten und sich auch nicht an der Bezeichnung 'Bursche' stören. Es ist daher nicht auszuschließen, daß der nächste Präsidierpel eine Frau ist.

Überhaupt war die Formierung einer Daisyistinnenbewegung (so nennen sich die Donaldistinnen) die Überraschung des Kongresses. Daisyistinnen-Sprecherin Anita Krätzer war zunächst offenbar selbst von ihrem neuen Amt überrascht, nannte sie doch den Präsidierpel einen Chauvinisten, was sicher nicht ihre Aufgabe sein kann, man ihr aber nachsehen muß; auch Daisy Duck hatte ihre Vasenwerfphase. Entscheidend für die Daisyistischen Aktivitäten ist die Personalpolitik der neuen Führungsmannschaft, die ganz bewußt auf weibliche Würdenträger verzichtet hat, um so die Damen aus der Reserve zu locken, der bisherige Erfolg gibt uns recht! Zwei Jahre hat der weibliche Zweig unserer weltumspannenden Organisation ein Schatten-dasein geführt, jetzt blicken wir erfreut auf die ersten Knospen und harren erwartungsvoll der Blütezeit.

Etwas weniger erfreuliches: Die Kommerzialisisten werden immer dreister, ebenso die Vulgärdonaldisten (siehe HD ohne Nummer, S. 1). Dieser Versuch, HD-Leser einzuschüchtern, soll mißlingen. Was bisher in HD veröffentlicht wurde, ist nach dem bisherigen Stand einer juristischen Überprüfung als Gegenstand einer Klage wegen übler Nachrede denkbar ungeeignet. Wer sich dennoch vom Schreiben eines Artikels abgehalten fühlt, kann sein Skript von mir oder dem Donaldistischen Justizrat Wendig begutachten lassen. Wenn das nicht reicht, können die Artikel auch (evtl. juristisch entrümpelt) unter meinem Namen im HD erscheinen, was für den Autoren völlig risikolos ist. Das Erlangen der Unzurechnungsfähigkeit halte ich nicht für erstrebenswert, weil wir uns damit der Möglichkeit unsererseits zu klagen begeben.

Die B.O.N.A.L.D.-Leute habe ich begnadigt, soweit sie sich nicht des Kommerzialisismus oder Vulgärdonaldismus schuldig gemacht haben, wofür es auch keine Verjährung geben kann, sie sind somit wie alle anderen Donaldisten zu behandeln, der Terminus "Scheißbayer" ist zu vermeiden!

Hans von Storch wurde wegen Überflüssigkeit seiner Mitgliedschaft rausgeflogen, er ist ja immer noch Ehrenmitglied. Empfohlene Anrede: Euer Großartigkeit. Diese Titulierung soll seinen Bedürfnissen Rechnung tragen.

Heute erreichte mich die Frage nach meiner Amtskleidung. Im Bemühen um eine dezent donaldische Tracht habe ich gelbe Socken gewählt, die ich jedem Donaldisten empfehle, man kriegt sie z. Z. recht günstig in Kaufhäusern (Wühltisch). Die Daisyistinnen haben Glück: Die Lederindustrie propagiert in dieser Saison den Daisy Duck-Schuh.

Als Präsidierpel wird man natürlich immer wieder um Auskunft zu speziellen Problemen Entenhausens und seiner Bewohner gebeten. Da war z. B. jemand der Meinung, in Entenhausen gäbe es nur Tante-Emma-Läden. Das folgende Bild aus WDC 213, MM17/59, TGDD 24 widerlegt diese Annahme. Für die



Erteilung solch erschöpfender Auskünfte benötigt man nicht nur Scharfsinn, sondern auch eine möglichst vollständige Sammlung. Gerade letzteres ist bei einem Vertreter des donaldistischen Mittelstandes, der ich nun mal bin,

leider nicht gegeben. Es ist daher von allseitigem Interesse, wenn ihr mir folgende Hefte zu zivilen Preisen abtretet oder -noch besser- schenkt, weil Geld ohnehin nur den Charakter verdirbt.

1951/3, 52/4, 53/2, 54/1, 2, 6, 60/47, 61/5, 12, 25, 52
1963/7, 64/41, 67/10, 14, 25, 27, 68/16

Der Kongreß hat eine Satzungsänderung, die sog. Schnellstrafen ermöglicht, beschlossen. Es bilden sich bei Bedarf spontan Schnellgerichte, die einem Schwätzer ein Faß Glibberbibb über den Kopf stülpen (könnte glatt mir passieren). Das wäre eine typische Schnellstrafe, wie sie meinem Volk Vergnügen bereitet, weitere Schnellstrafen werden in einem Katalog festgelegt. Dieser Katalog soll nach Vorschlägen der HD-Leser entstehen, die Strafen sollen der barksistischen Tradition entsprechen. Im nächsten HD erscheint voraussichtlich die geänderte Satzung mit dem Strafkatalog.

Zum Schluß möchte ich mich bei meinen aufrichtigen Wählern bedanken, die mir nach meiner Wahl ihre Vorfreude auf meine von ihnen herbeigesehnte Absetzung im nächsten Jahr mitteilten, das ist der angenehme Unterschied zwischen D.C.N.A.L.D. und CDU!

Euer Präsidierpel

"IHR BEKOMMT DEN PRÄSIDIERPEL, DEN IHR VERDIENST"



DIE GEMEINDE

UND LIEG ICH
DEREINST AUF
DER BAHRE...
F♯♯♯♯♯
DÜDELÖH

endlich **HYMNE GEWÄHLT**

von Dr. Dunja Duck

Zum ergreifensten Erlebnis des Kongresses wurde die neu angesetzte Hymnenwahl. Auf Vorschlag von Hans v. Storch wurde auf die Begleitinstrumente verzichtet. Jeder, der einen Vorschlag zu machen hatte, sollte die Melodie seiner Wahl vortragen. Zuerst ging Renate Zarnack ans Mikrophon. Sie trug die alte, vielerorts als Schandhymne titulierte Melodie vor. Es war erschütternd. Überall wurde verstohlen eine Träne verdrückt oder aber auch offen fallengelassen; ein Vortrag von selten erlebter Eindringlichkeit. Renate wurde mit Ovationen überschüttet und beinahe hätte sie einen Stimmungsumschwung erreicht, beinahe hätte man vor lauter Rührung diese Hymne wiedergewählt.

Doch dann kam die große Stunde des Hans v. Storch. Er strafte alle diejenigen Lügen, die immer behaupten, daß die Nordlichter kein Temperament hätten. Mit gewaltiger Baß oder Bariton Stimme schmettete er seine Melodie in den Raum. Per acclamationem wurde diese Hymne spontan gewählt. Doch dann: der große Höhepunkt: Die Donaldisten erhoben sich von ihren Stühlen und vielstimmig und gewaltig sangen alle unsere Hymne, den Donaldisten zur Freude, den Menschen ein Wohlgefallen.

Es soll sich ja niemand einfallen lassen, irgend-
etwas gegen diese Hymne vorzubringen.

D. Duck / G. Hannoschöck



Zeichnung: Totto Erichsen
Foto: Matthias Steng



Die Donaldisten singen ihre Hymne.



Daisyismus

ANITA KRÄTZER:

Enten, Gänse, Hennen und Gleichgesinnte!

Wohin mein empörtes Hühnerauge im HD blickt, würde Henrietta Huhn, Vorsitzende des kämpferischen Frauenverbandes von Entenhausen, sagen, kann es keinen einzigen Beitrag von einer Frau finden! - Lauter Erpel, Ganter, Gockel und andere Mannsbilder überfluten die Seiten dieses total vererpelten Schandblattes, dessen Herausgeber noch nicht einmal davor zurückschreckte, ein Foto unserer geliebten Kampfgenossin Daisy, das diese in Wahrheit vor einem knusprigen Erpelbraten zeigt, im HD 4 auf Seite 18 für eine plumpe Fälschung zu mißbrauchen, indem unserer Daisy die abstoßenden Worte per Sprechblase in den Mund gelegt werden, sie begrüße die Besetzung der wichtigsten Schaltstellen in der D.O.N.A.L.D. durch die Männermafia.

Es wird wahrlich Zeit, liebe Freundinnen und Sympathisanten, daß diese üblen Machenschaften ein Ende bereitet wird! Auch Störche können gebraten werden!

Nachdem es uns in Essen gelungen ist, die bisherige Präsidentin als verkappten Präsidierpel zu entlarven, der ein unbedarftes Entenmädchen über die totale Verarmung der D.O.N.A.L.D. (ursprünglich = Deutsche Organisation nichtkommerzieller Anhänger des lauterer Daisyismus, dann von männlichen Wühlmäusen schnöde verfälscht in: Deutsche Organisation nichtkommerzieller Anhänger des lauterer Donaldismus) arglistig hinwegtäuschen wollte - am Karfreitag auf einem nächtlichen Umtrunk bei den von Storchens jedoch nicht einmal den treuen Wachhund des Duck-Museums über seine erpelige Identität hinwegtäuschen konnte, und, jedes mal gewissenhaft als Erpel verbellt (kicher), schließlich nur noch feige um unseren tapferen Wachhund herumzuschlich (einen Orden unserem tapferen Hundi!) - sollten wir diesem ersten Erfolg bald einen zweiten folgen lassen!

Enten, Gänse, Hennen - an die daisyistische Befreiungsfront!

Ein noch ganz unbeackertes Forschungsfeld liegt vor uns! Während die männlichen Personen Entenhausens von der einschlägigen donaldistischen Forschung bereits ausführlich gewürdigt wurden, strotzt die Landkarte der daisyistischen Forschung nur so von weißen Flecken! Dabei gibt es zahlreiche hochinteressante Fragestellungen aus diesem Problemkreis zu beantworten, denen in der bisherigen Forschung unerklärlicherweise kaum Beachtung geschenkt wurde.

Unbeantwortet blieb beispielsweise bisher die weitreichende Frage, wieso Oma Duck lange Haare hat, während Daisy als die Jüngere eine Glatze trägt. Um eine Perücke kann es sich bei Oma Ducks Haaren nicht handeln, da ihr -im Gegensatz etwa zu Daniel Düsentrieb- auch in Momenten äußerster Schreckens keinesfalls mit dem Hut auch die Haare hochfliegen. Auch im Sturm verliert Oma Duck höchstens den Hut, während ihre Haare stets zu einem wohlgetürmten, dreistöckigen Dutt getürmt bleiben. Diese Beobachtung leitet über zu einer neuen Frage, deren wissenschaftliche Tragweite in diesem Zusammenhang nur angedeutet werden kann: Wieso löst sich Oma Ducks Haarknoten nie auf (eine interessante These wurde von meiner Freundin, einer verdienten Comic-Leserin, aufgestellt: Oma Duck, die scheinbar Liebe, sei in Wahrheit eine verkappte Mitarbeiterin der CIA und verberge in ihrem Haarturm ein durch Drahtgestell gesichertes Sendezentrum dieses düsteren Vereins), wie es etwa bei einem der Rheinmaindons auf dem Titelblatt des HD 16 der Fall ist? Was für eine Beschaffenheit also muß Oma Ducks Haar haben, daß es auch bei Sturm, Schnee und Regen in Form bleibt? Hatte Daisy etwa eine furchtbare Krankheit, die ihr in jungen Jahren die Haare ausfallen ließ, so daß nur ein lächerlicher Federbusch übrigblieb, den unsere arme Daisy meist geschickt unter einem kleidsamen Schleifen verbirgt? - Dies würde zumindest den haarigen Unterschied zwischen ihr und Oma Duck erklären. Und was ist mit dem zeitweilig behaarten Donald und dem kranzförmig behaarten Dagobert? - Hier sind für die Duck'sche Familienforschung noch reiche Aufgaben zu lösen!

Auch wäre zu klären, wie Daisy und Oma Duck in ihre Hackenschuhe kommen, die doch vorne spitz und hinten breit sind, während doch ein Entenfuß vorne breit und hinten schmal ist. Und wie schaffen es Daisy und unsere wackere Oma Duck, mit ihren Entenbeinen so grazil in Hackenschuhen zu trappeln, während eine in Hackenschuhe gesteckte Wild- oder Hausente doch recht unelegante Gangarten vorführen würde. - Orthopäden an die Front!

Wie Ihr seht, liebe Freundinnen und Freunde des lauterer Daisyismus, ist noch viel harte Arbeit zu leisten, bevor das Männermonopol in der D.O.N.A.L.D. gebrochen ist.

Darum, liebe Enten, Gänse, Hennen und Gleichgesinnte, stürzt Euch an Eure Schreibtische, setzt Euch hinter Eure Heftberge und forscht, forscht, forscht!

Stimmt alle ein in unseren Essener Ruf: NIEDER MIT DEM DONALDISMUS! ES LEBE DER DAISYISMUS! VORWÄRTS MIT DER DAISYISTISCHEN BEFREIUNGSFRONT! KAMPF ALLEN VULGAR-DAISYISTISCHEN UMTRIEBEN! KAMPF DEM ANTIDAIYISMUS! LANG LEBE DIE D.O.N.A.L.D. (= Deutsche Organisation nichtkommerzieller Anhänger des lauterer Daisyismus)! EIN HOCH AUF HENRIETTA HUHN, UNSERE SCHUTZPATRONIN!

Und noch etwas, Ihr Lieben: Unter den Einsendern von Beiträgen, die der daisyistischen Forschung gewidmet sind, wird neben der bereits in Essen versprochenen rosa Schleife ein Spitzenhöschen von Oma Duck verlost (wie Ihr sicher schon bemerkt habt, tragen Oma Duck und Daisy durchaus schamhafte Höschen, wie unschwer an den Rüschen an den Oberschenkeln zu erkennen ist) - ein ehrwürdiges Fossil, das von einer Gruppe namhafter Forscher auf das Jahr 1892 datiert wurde. Der glückliche Gewinner (ich gehe davon aus, daß auch die Preisjury von Männern unterwandert ist und der Preis daher an einen Mann ergehen wird) darf dieses Höschen als würdiges Zeichen seiner besonderen Verdienste nach der Verleihung auf dem nächsten Kongreß dann einen ganzen Tag lang tragen. Denkbar wäre allerdings auch, daß der Gewinner sich diese Ehre teilt - etwa durch stundenweises Ausleihen des Höschens an einen der lieben Herren von der Presse. Der Phantasie des glücklichen Gewinners sind da keinerlei Grenzen gesetzt. Und in diesem Sinne: ein fröhliches Schaffen! Sturz dem Männerregime!

Eure Anita Krätzer



Klasse bedud! Ne klar doch! noch guter christlich-demokratischer Hauser machen wir das: Freiheit für die Unterdrückten - Macht den Unterdrückten! Schade, daß ich nicht Stiefel oder Präsidierpel bin... angappte Jury...

BERND GÜNTER:

EIN MOTOR DES DAISYISMUS?

Nachdem der Gustav Gans-Preis einen würdigen Träger fand und der daisyistische Underground auf dem 2. D.O.N.A.L.D.-Kongreß mit Macht ans Licht drängte - was lag da näher, als diesem grauen Fleck in der Erforschung des Entenhausener Universums auf den Pelz zu rücken? Mit der Stiftung eines "Daisy Duck-Preises" soll Antrieb und Anreiz für die so schmächtig vernachlässigte Forschungsrichtung etabliert werden, die in Essen zu Recht zum Angriff auf chauvinistische Festungen im Donaldismus geblasen hat. Die von der Jury als beste Forschungsarbeit daisyistischer Richtung beurteilte HD-Veröffentlichung zwischen April 1979 und März 1980 soll mit einer typisch daisyistischen rosa Haarschleife belohnt werden. Zur Einsetzung sind nicht nur, aber doch nachdrücklich Daisyistinnen aufgefordert. Die Jury von je sechs unbeteiligten weiblichen und männlichen D.O.N.A.L.D.-Mitgliedern wird voraussichtlich am 1.1.1980 von seiner Ehrlichkeit, dem Präsidierpel, und dem "Anreger" des Preises "bestellt" werden. Der Rechtsweg und ebenso der Linksweg sind wie immer ausgeschlossen. Auf ihr Epigonen Erna Erpels, ans Werk (forsch, forsch)!

DER ZEREMONIENMEISTER

zur Lage des nationalen DONALDISMUS

Nachdem 1978 ein Jahr ins Land gegangen war, das äußerst unergiebig war, wird nun im Jahre der Führung der Abt. Rh. R. der D.O.N.A.L.D. ein anderer Wind wehen. Noch ist nicht ganz sicher, aus welcher Richtung er wehen wird, jedoch ist das Wetteramt Essen bemüht, die Hauptwindrichtung festzustellen.

Hartmut Hänsel, dem seine Präsidenschaft bereits zu Kopf gestiegen scheint und der sich nun Hartmut II. nennt, versprach den Donaldisten, sie in ein neues Jahrzehnt zu führen, die Richtlinien der Politik werde ich, der Zeremonienmeister nur über meinen Kopf hinweg bestimmen. Wie gesagt, das vergangene Jahr war ein lasches. Die Präsidente war zu feige, sich gegen den linken Flügel ihrer Führungsmannschaft durchzusetzen, ferner drohte ihr ständig eine Hainsackerer Tagung und eine bundesweite Ausdehnung des Walter Abriel. Infolgedessen blieb unsere Präsidente stumm, quackte dann einmal kurz auf, daß sie mit Widersprüchen innerhalb der D.O.N.A.L.D. leben könne, und dann sofort wieder zu verstummen.

Nun, nachdem die 1. Präsidente total abgewirtschaftet hatte, die 2. erst gar nicht anfang zu wirtschaften und der 1. Präsidierpel überzuschnappen droht, habe ich beschlossen, mir keinen Faden niemals aus der Hand nehmen zu lassen. Der Donaldist draußen im Lande hat ein Recht auf

die ganze Wahrheit und Doppelzüngigkeit ist meine Sache. Die Führungsmannschaft der D.O.N.A.L.D. wird sich ab sofort regelmäßig treffen. Eingeladen ist selbstverständlich auch der mündige Donaldist. Von diesen Treffen wird berichtet werden. Die weitreichenden und multilateralen Beschlüsse werden im Amtsblatt veröffentlicht werden.

Der Zeremonienmeister hat während der Vorbereitung zum Essener Kongreß das ganze Elend der späbürgelichen Presse erfahren müssen. Es ist ein Jammer mit diesen Journalisten: Sie hören schlecht, sie sind halbbblind, sie sind einfallslos, sie sind geschmacklos, sie haben ein mieses Gedächtnis. Unsere ausgewogene, liberale, demokratische Presse befindet sich in einem Zustand äußerster Depression. Wer hilft ihr? Der Zeremonienmeister hat jedenfalls beschlossen, um künftigen Pleiten vorzubeugen, der D.O.N.A.L.D. einen Regierungssprecher im Range eines Staatssekretärs zu geben. Dieser hat in Zukunft alle Pressedinge zu regeln und rege reglementieren, dementieren, konstatieren und regelrecht bulletinieren oder regelrecht expulsierten. Dazu ernannt der Zeremonienmeister Dr. Dunja Duck als Pressesprecher der D.O.N.A.L.D. im Range einer staatsen Sekretärin. Dr. Dunja Duck hat sich seinerzeit beim Entenhausener Kurier in

Sportredaktion ihre Sporen verdient. Da sie sie inzwischen verlegt hat und nicht mehr wiederfinden kann, hat sie diesen Posten angenommen, um sich neue zu verdienen. Der Pressesprecher übernimmt auch die Aufgabe, für den Präsidierpel zu sprechen, da der doch -wie er selbst gelangweilt zugibt- alle nur langweilt und wir alle nicht so viel Zeit haben.

Ein weiteres Problem liegt an. Der Zeremonienmeister hat's angepackt. Unsere freiseitliche dämonistische Grundordnung schreibt vor, daß der Donaldismus im Bildungswesen verankert werden soll. Was ist in dieser Richtung bisher geschehen? Bis auf den kümmerlichen Versuch, den Donaldismus der Hamburger Uni einzuverleiben, nichts. Typisch wieder: Die elitäre Schicht denkt wieder nur an sich und mißachtet die drängenden Probleme mit denen die revolutionäre Arbeiterklasse ringt. Deshalb ernannt der Zeremonienmeister einen Beauftragten für das Bildungswesen, der die Aufgabe hat, innerhalb eines Jahres dafür zu sorgen, daß der Donaldismus seinen Anker ins hiesige Bildungswesen wirft. Er hat Sorge zu tragen, daß Schluß gemacht wird mit der Schandpädagogik, die ihre Schüler anleitet, Comics zu lesen, zu zerreißern und sich richtiger Literatur zuzuwenden. Richtige Literatur, das sind Bücher, die man im Schrank hat und nicht

liest oder liest, um etwas davon zu haben, zu lernen, was der Dichter damit sagen wollte. (Mein Lehrer sagte doch einst allen Ernstes: "Meine Herren, es wird Zeit, daß Sie sich verlieben, sonst verstehen Sie einen Teil von Goethes Werk nicht." Als ich fragte, ob es das Verständnis erleichtern würde, wenn ich mich erschösse, schmiß er mich aus der Klasse.)

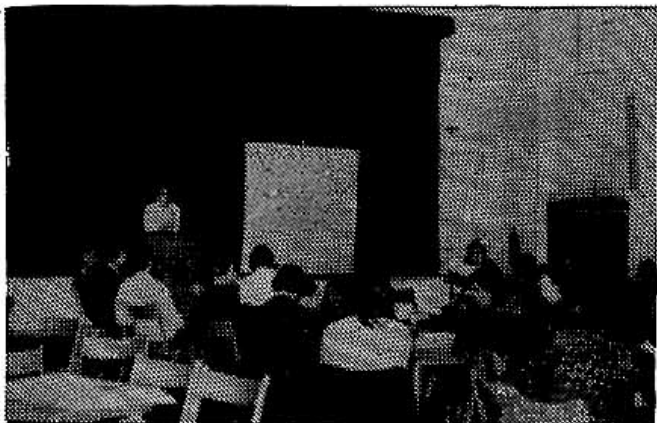
Ferner hat der Bildungsbeauftragte dafür zu sorgen, daß der Donaldismus als wissenschaftliche Disziplinen an den Universitäten der BRD anerkannt wird. Außerdem wird er dafür Sorge zu tragen haben, daß NRW einen neuen Kultusminister bekommt. Der Zeremonienmeister ernannt als Beauftragten für das Bildungswesen der D.O.N.A.L.D. im Range eines Oberen Regenten Rates: Dulcinea Dünnebacke. Dulcinea Dünnebacke hat am 1. April 1913 in Essen ihr 2. Lehrereexamen zusammen mit ihrem Bruder Ewald abgelegt (nachzulesen: Amtliches Schulblatt für den Regierungsbezirk Düsseldorf, 1.5.13, VI, Jahrgang, Nr. 5). Sie hat im Laufe ihrer Tätigkeit als wirrungskvolle, pädagogisch intestinale Erzieherin schuftlerin interdiert. Sie hat damit sämtliche Fähigkeiten, die sie berechtigt, Kultusminister oder Bildungsbeauftragter zu werden.

Dies für heute.

Bis bald!

Euer Zeremonienmeister

um wieder donald duck geschichten lesen zu können, muss ich erst einmal die
zwänge meiner kindheit überwinden (eine unbekannte Akademie)



Vorschau: In Frankfurt werden wir gesellschaftsfähig

Klaus Strzyz hat es uns angedroht: Der nächste Kongreß wird gesellschaftsfähig: Donaldisten kauft Euch einen (schwarzen) Schlips oder ein anderes Statussymbol. In Frankfurt werden wir uns alle freiwillig lächerlich machen. Tun wir es standesgemäß (Wie bring ich das bloß Otto Diederichs bei)? Die D.O.N.A.L.D. wird offiziell. Ab nächstem Jahr, da sind wir wer. Wer sind wir denn, daß wir uns das gefallen lassen?

Peter Prietzel

Hinter diesem Beitrag verbirgt sich u.a. der Kongreß-Beschluß, daß der 80er Kongreß in Frankfurt stattfinden soll.



Verbrecherisch ist nur der ehrenwerte Kassenwart Bruno Sprenger - so lautet ein Beschluß des Essener Kongresses. Demnach darf die Ehrenbezeichnung "verbrecherisch" nur für Bruno verwandt werden. Merkt Euch das!



Rechts haben wir das Kongreßplakat von Volker Reiche abgedruckt. Interessenten rufen beim Duck-Museum an und fragen, ob es noch Exemplare dieses großen zweifarbigen Siebdruckes gibt. Falls sich jemand für das Plakat vom Gründungskongreß interessiert, soll sich mal melden.

PLAKAT



FILM

Auf dem Kongreß wurde der Dokumentarfilm "Dokumente Deutschen Donaldismus - Die Verbrechen deutscher Hausfrauen an donaldisierenden Kindern" welturaufgeführt. Der Film wurde gemeinsam von der Redaktion "Mark & Bein" und der Filmkunstabteilung des Instituts Dokumentation antidonaldistischer Aggressionen (DADA) produziert. Wer an einer Kopie interessiert ist, ruft beim HD an: 04 102/6 22 59.



Gustav Gans Preis 79:



Laudatio auf Wolfgang Flössner

FESTVORTRAG, GEHALTEN VON DER VORSITZENTE DER GUSTAV GANS-GESELLSCHAFT MICHAEL FINK AM 31. MÄRZ 1979
ANLÄSSLICH DER VERLEIHUNG DES GUSTAV GANS-PREISES SOWIE
DER GUSTAV GANS-GAMASCHEN IN ESSEN.

Sehr geehrter Herr Vortragender!
Verehrtes Festpublikum!

Ist Angeberei, Großschnabeligkeit und Eigenlob alles, was Gustav Gans auszeichnet? Ist er wirklich nur ein oberflächlicher Taugenichts oder gibt es in seiner Persönlichkeit doch tiefere Wesenszüge, deren Erforschung sich für einen aufgeschlossenen, aufgeklärten Donaldisten lohnt? Und wird vielleicht gar mit der üblichen Meinung über Vetter Gustav einem ehrbaren, anständigen Enterich Unrecht getan?

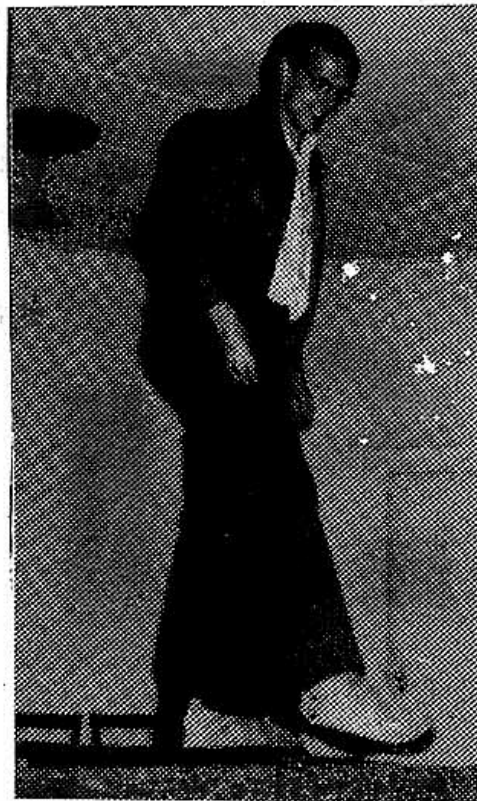
Diese zweifellos tiefen Gedanken waren es, die mich vor gut einem Jahr zur Stiftung des Gustav Gans-Preises veranlassten. Erst später wurde mir dann richtig bewußt, daß Wolfgang Flössner genau das gleiche Problem schon Monate früher erkannt und in seiner meisterhaften Arbeit uns allen zugänglich gemacht hat. Es kann also nicht das schnöde, kommerzialistische Streben nach 4,50 DM gewesen sein, was ihn zu seiner Arbeit trieb, sondern es war einzig das tief empfundene Engagement für die als richtig erkannte Sache.

Noch Generationen von Donaldisten werden sich mit der von Wolfgang aufgestellten Hypothese beschäftigen, daß Vetter Gustav ein Mischling ist und in der dadurch bedingten Atmosphäre der kollektiven Ablehnung sein narzistisches Naturell entwickelt hat. Mag es auch sein, daß wir heute, in überschießendem Erkenntnisdrang mit dem Erstentdecker, so wie einst Sigmund Freuds Anhänger in der Psychoanalyse, so nun wir die Bedeutung des Schnabelwulstes überschätzen. Kein Zweifel besteht jedoch darin, daß Wolfgang mit seiner Erkenntnis und Deutung der Schnabelwulstproblematik tief - und dieses Wort sei mir hier erlaubt - in das Problem der Entität von Vetter Gustav eingedrungen ist.

Aber selbst dann, wenn die Grobian Gans'sche Schule, die ja vom reinen Erpel-Sein im Dasein von Vetter Gustav ausgeht, schließlich obsiegen sollte, besteht erst recht eine für Gustav spezifische Problematik: Trägt dann doch er, der reine Enterich, den Namen seines nächsten Artverwandten, der Gans. Und somit stünde er dann gar vor dem gleichen Problem wie ein Mensch, der Affe heißt.

Und liegt nicht auch die Vermutung nahe, daß er sich mit diesem Namen gerade in einer Stadt, die Entenhausen heißt, noch zusätzlich seinen eigenen Artgenossen gegenüber benachteiligt fühlen muß?

Aber auch in dieser Analyse der Tiefpunkte Gustavschen Daseins werden wir von den Gedanken Wolfgang Flössners nicht im Stich gelassen. Hat er doch festgestellt, daß Gustav von der Natur zwar mancherlei Vorurteilen ausgesetzt wurde, aber dafür auch nicht nur mit seinem sprichwörtlichen Glück, sondern auch mit noch darüber hinausgehenden Fähigkeiten ausgestattet wurde: Erstmals wird uns von Wolfgang konkret belegt, daß Gustav in seinem Drang nach Überkompensation nicht nur Schönheit und Dauerwellen, sondern auch die Fähigkeit zum telepathischen Vorausahnen und zur Psychokinese entwickelt hat.



Die Vorsitzende der Gustav Gans-Gesellschaft, Michael Fink, präsentiert die Gustav Gans-Gamaschen. Kru darauf findet er einen Zehner.
Foto: Klaus Spillmann.

Ich darf mich nun an den Preisträger persönlich wenden: Durch Deine Arbeit, lieber Wolfgang, hat sich unser Bild von Vetter Gustav gewandelt und entwickelt. Wie sehr das notwendig war, wird Dir nun bewußt werden, wenn ich Dir den vor gut einem Jahr gestifteten Preis überreiche. Ist doch auf diesem grün auf weiß festgehalten, daß ich damals noch nicht einmal in der Lage war, "Gustav" richtig zu schreiben: ich schrieb es mit "f" am Ende.

Zusätzlich zum Preis wird Dir als erstem die Gustav Gans-Gamasche verliehen, die auf Grund ihres hervorragenden Designs sowohl zum Frack als auch zum Matrosenanzug getragen werden kann. Diese hochentwickelte Gamasche zeigt damit gerade im Vergleich mit dem noch im Ur-Zustand befindlichen Gustav Gans-Preis die gewaltige Entwicklung des Gustavismus innerhalb eines Jahres an. Möge Dir die Gustav Gans-Gamasche bei festlichen Anlässen zum nötigen Glanz und bei der täglichen Suche nach verloren gegangenen Geldbörsen zum nötigen Glück verhelfen.

Die Zeitdilatation im Duck'schen Universum relativ zum Milchstrassensystem

VON KONRAD QUASTENKOPF

Im Jahre, da Albert Einstein verdientermaßen seinen hundertsten Geburtstag feiert, sollte noch einmal resümiert werden, wie es möglich ist, daß die Ducks und die Mitbewohner ihrer Welt kaum zu altern scheinen, während unsereins mit beängstigend rasender Geschwindigkeit dem feuchten Reihen-Grab zueilt.

Denn diese Frage beschäftigt sicherlich jeden, der nicht völlig gedankenlos seine Comics konsumiert:

WARUM kann nicht auch ICH so zeitlos schön und jung bleiben wie Gustav Gans oder Oma Duck?? (1)

Man vergleiche bloß einige Bilder aus dem Urdonaldismus und dem jüngeren Klassizismus; es ist zwar eine alternstypische Körperverkürzung (vor allem am Hals) festzustellen und durchaus ein gewisser Verlust der anfänglichen Bewegungsdynamik spürbar (2), aber von geriatrischer Muskulaturversteifung oder Gelenkverschleiß kann absolut keine Rede sein!

Nach ornithologischem Dafürhalten hat also zwischen 1942 und 1968 irdischer Zeitrechnung -der Erscheinungszeitraum der Barks'schen Chroniken- ein Altern der Enten um höchstens drei bis fünf Jahre stattgefunden.

WAS nun ist das Geheimnis dieser dauerhaften Jugend? Können wir dieses Wunder mit unserem kurzen Verstand überhaupt begreifen?

Jedenfalls dürfen wir uns dabei selbstverständlich nicht auf irgendwelche irrationalen Vermutungen einlassen, die jeder naturwissenschaftlichen Grundlage entbehren -wie die Erwägung von Jungbrunnen, Jugendelixieren, Zeitmaschinen etc.- falls wir auch weiterhin unseren Ruf als ernsthaft Forschende gewahrt wissen wollen, sondern wir müssen uns auf gesicherte Erkenntnisse über den Aufbau des Weltalls stützen.

Denn die Quelle dieses Phänomens der beinahe stillstehenden Zeit liegt NICHT im Reiche der Mythologie!

Sie ist tatsächlich von fundierter, physikalischer Art:

Einzig und alleine kosmischen Gesetzmäßigkeiten ist es nämlich zuzuschreiben, daß das Altern der Ducks im Verhältnis zu dem des Menschen minimal erscheint!

Um dies klar werden zu lassen, braucht man sich nur einfach zu verdeutlichen, daß die Milchstraße, auf der wir leben, und das Universum der Ducks zwei von zahllosen Sternensystemen in der Unbegrenztheit des Raumes sind; und ausgehend von den ständigen Rotationen, Translationen und Mutationen im All können wir ohne viel zu spekulieren annehmen, daß die Duck'sche Galaxis sich relativ zu unserer bewegt.

Berücksichtigen wir des weiteren, daß die Zeit keine absolute Größe ist; vielmehr hat sie innerhalb des Kosmos nur Bedeutung in Relation zu einem Bezugspunkt, z.B. unser Kartoffelkeller, verallgemeinert gesagt: die Erde.

Aus all dem folgert dann gemäß der Relativitätstheorie(3), daß auf Stella anatum die Zeit langsamer abläuft als auf Terra -das Prinzip der sogenannten Zeitdilatation, zu deutsch Zeitdehnung.

Wenn also hier schon einige Wochen vergangen sind, ist dort gerade erst ein Tag um; während in Entenhausen wenige Jahre ins Land zogen, konnte man auf Erden jahrzehntelang MICKY MAUS lesen (4).

Das bedeutet natürlich, daß die Ducks, aus unserer Sicht gesehen, länger jung bleiben, irdische Generationen in scheinbar ewiger Jugend überdauern und mit der schier unverwundlichen Beständigkeit ihres ungebrochenen Taten-drangs stets auf neue faszinieren.

So einfach ist das.

Wäre die Existenz des Duck'schen Universums schon bekannt gewesen, als 1905 die Relativitätstheorie begründet wurde, hätte Albert Einstein es sich bestimmt nicht nehmen lassen, sie in seine Ausführungen einzuarbeiten. Spätere Unklarheiten wäre damit vorgebeugt worden, und der Donaldismus hätte von Anfang an seinen ihm gebührenden Platz im Spektrum der Wissenschaften erhalten.

- (1) s. zu dieser Problematik auch WILDE, Oscar: The picture of Dorian Gray. London 1890.
- (2) näheres dazu bei MILTON, Freddy: Barksismen. in: CARL BARKS & CO, Solohaefte Nr 2, dt.u.d.T. Barksismus in: HD Nr 1, S. 3-6
- (3) EINSTEIN, Albert: Grundzüge der Relativitätstheorie Braunschweig 1973. 13,80 DM
- (4) vgl. MICKY MAUS. Stuttgart Jg. 1. 1951 ff.



Ein jungklassizistischer Donald.
Ein altklassizistischer Donald



Ein urdonaldistischer Donald



MOMENTAUFNAMMEN



Der Sin den fall

VORSCHAU

DONALD trifft PAPERINO

Donald Duck und Paperino
in einem Film der
Duck'schen Filmkompanie
DONALD DUCK is devellopped by
D. Huemer, Taliaferro and Carl Barks

PAPERINO (DONALDINO):
Creazione di A. Mondadori
(C) Walt Disney Productions

Idee: G.Klaut nach M.Newman's "Bambi meets Godzilla"
Adaptation: C. Baron

Buch: R.Dacht
Produktionsentwürfe: S.Senzlos

Zeichnung: G.Paust
Trickeffekte: D.Düsentrieb

Layout: C.Baron, H.v.Storch

Hintergrund: Gans Weiß

Bauten: E.Denklich

Schnitt: W.Dem

Kamera: F.Fektvoll

Musik: R.Funden: Variationen über "Alle meine Ent-
chen" und J.Haydn:Paukenschlag aus der"Sinfonie
mit dem Paukenschlag"

Orchestration: Prof. Moll

Es spielt das Orchester des Duck'schen Showboats

Gesang: P.Netrant

Musikalische Leitung: R.Gibtsich

Ton: T.Lefon

Kostüme: C.Undaa

Kostümberatung: M.Sig

Mr. Duck trägt ein Modell von Nomen Nescio

Choreographie: Melanie de' Malheureux

Farbe von Blackandwhite (R)

Public Relations: G.Sucht

Finanzierung: G.Schenkt

Produktion: R.Heblich

Regieassistentz: H.Nebüchen

Regie: P.v.Quack

Minsterielle Genehmigung: H.E.Erpel

Astrologische Beratung: Nostradamus

Stuntman: D.Drake

Telefonbedienung: T.Tateet

Haarschnitt: G.Wöjulich

Maniküre: G.Strichen

Kartenverkauf: F.Fizient, O.Negeld

Zuschauer: ?????

TEIL I

1. Kapitel Einleitung



Als Donald Duck, tiefsinnig wie immer, in's Innere
lauschend und der Musik hingegen, auf diesen
schrecklichen Paperino traf, eigentlich war es ge-
nau umgekehrt, da war es bereits, nein plötzlich

(bitte Umblättern)

A cartoon illustration of a large, smiling foot stepping on a small, crushed figure. The foot is labeled "MADE IN ITALY". The small figure is being crushed under the foot, with only its head and limbs visible, appearing to be in pain or dead.

Wir bedanken uns bei der Stadt Mailand
für die "Erfindung" Paperinos.



Jetzt bin ich aber sauer. Ich muß mich sehr über den alten Duck wundern. So was tut ein feiner Mann nicht.

18



Abb. 4

Ihr Hang zum Verbrecherischen scheint ihnen fast "eingebrannt" zu sein. Kaum aus dem Gefängnis entlassen, planen sie bereits neue Übeltaten (3), ja sie lassen nicht die Gelegenheit eines Taschendiebstahls ungenutzt, die sich bei einer Entlassungsfeier aus dem Entenhausener Stadtgefängnis ergibt und stehlen den Gefängnisbeamten unbemerkt deren wertgegenstände (4). Trotz aller Fällschläge und Mißerfolge gelingt es ihnen nicht, die Schwelle vom kriminellen ins bürgerliche Milieu zu nehmen: "Manchmal wünscht man sich direkt, ein braver Bürger zu sein." (5) Ihr krankhafter Frisch zu gesetzwidrigem Verhalten bildet für sie eine unüberwindbare Barriere für den Schritt ins normalbürgerliche Leben und beherrscht sie dermaßen, daß jegliches nicht-kriminelle Handeln für sie praktisch ein Trauma bedeutet. Das zeigt sich etwa als sie von Dagobert für ihre (unfreiwillige) Hilfe mit 1 Taler entlohnt werden: "Das ist der schwärzeste Tag unseres Berufslebens! ... Das ist unser erster ehrlich verdienster Taler. Bu huu! Damit ist unser guter Ruf für immer im Eimer." (6) Ein guter Wille ist überhaupt nicht vorhanden. Zitat: "Sind wir Studenten oder eine Gangsterorganisation?" (7) Etwa im Gefängnis erworbene Kenntnisse werden sofort nach der Entlassung in kriminelle Energie umgewandelt (8). Nicht zu verkennen ist das sehr schwach ausgeprägte Selbstbewußtsein der PK. Warum sonst allegorisieren sie das "Gefährliche" und "Verbrecherische" nach außen hin bis zum Überdruß? Sie treten z.B. stets "uniformiert" auf: Schwarze Masken, rote Pull-over mit Nummernschildern sowie Schildmützen sind ihre untrüglichen "Firmenzeichen". Durch die Nummern geben sie ihre Persönlichkeiten auf: Sie sind eine uniforme Masse, die sich, bis auf wenige Ausnahmefälle - "Schick den Zaster rauf, Otto." (9) oder "werd nicht poetisch, die Pinke kommt." (10) - nur noch unpersönlich mit Zahlen anredet. Entsprechend haben sie sich auch als Gesellschafter einer AG, einer überindividuellen Gesellschaftsform also, zusammengeschlossen, deren Zweck ja nicht auf die Person, sondern auf das Geschäftsziel gerichtet ist. Die Nummern geben offenbar die Anzahl ihrer Gefängnisaufenthalte an, wie sich aus folgendem Dialog entnehmen läßt: "Herein mit euch, ihr Knaben! Sagt eurem Onkel 000 guten Tag!" - "000? Warum hat der denn eine so niedrige Nummer?" - "Weil ich noch nie im Gefängnis war, wenn ihr's genau wissen wollt." (11) Strittig ist, welche Rolle die allseits bekannte Nummer 176 spielt. Die Nummern sind übrigens auch auf den Brüsten der PK eintätowiert (12). Zur aufpolierung ihres stark angekratzten Selbstbewußtseins müssen die PK sich und der Öffentlichkeit ständig vormachen, welche starke Typen sie sind: Nach einer Gefängnisentlassung präsentieren sie sich, lässig Gewehre schwenkend, im gepanzerten amtlichen Entlassungswagen stolz durch die Straßen Entenhausens fahrend (Abb. 5).



Abb. 5

Ihre Lkw's sind deutlich gekennzeichnet, etwa mit der Aufschrift "Beutetransporter" (Abb. 6).

Ihre Selbstdarstellung gipfelt schließlich in einer Personifizierung von Gegenständen und allem sonstigen, was ihrer Sphäre zuzurechnen ist: Ihre Fahrzeuge haben Windschutzscheiben in Form von Masken (Abb. 7 u. 8) - manchmal haben sie sogar PK-Mützen "auf" (Abb. 9), ihr Flugzeug besitzt schwarze gezackte Tragflächen in Form von Fledermausflügeln (Abb. 10), um den Eindruck des Gefährlichen noch überzubetonen, ähnlich dem bedrohlich wirkenden Helikopter (Abb. 11).



Abb. 6



Abb. 7



Abb. 8

weiterhin exemplarisch ist in diesem Sinne der PK-Hund Waldi, der ebenfalls Maske, Mütze und roten Pulli trägt (Abb. 12); ganz zu schweigen von vorgedruckten Briefbögen, die gleichwohl mit dem hinreichend bekannten Symbol versehen sind (Abb. 13).



Abb. 9



Abb. 10



Abb. 11



Abb. 12



Abb. 14



Abb. 13

vergleichbar mit der Totenkopfflagge an Seeräuber-
schiffen früherer Zeiten kennzeichnen sie also ih-
re "Betriebsmittel" nach außen hin mit ihren Em-
blemen, vgl. auch die Schilder "PK" bzw. "PB" an ih-
ren Hubschraubern (Abb. 4 u. 14).
Das ramponierte Selbstbewußtsein macht sich lau-
fend durch hybride Selbstüberschätzung Luft, be-
trachten wir Zitate wie: "Kein Ort ist vor uns si-
cher." (13) oder "Wir sind der Schrecken des gan-
zen Landes!" (14)



Sie demonstrieren
ihre krankhafte
Überheblichkeit z.
B. auch durch die
extreme Bewaffnung,
mit der ihr Wagen
ausgerüstet ist:

Abb. 15

Sie möchten gern mehr sein als sie sind; man könnte
beinahe behaupten, sie streben nach gesellschaftli-
cher Anerkennung, liest man Zitate wie: "Und wir
fahren auch nur einen Kleinwagen, keinen Straßen-
kreuzer wie die Bullen-Bande." (15) Die Aner-
kennung suchen sie freilich in Gaunerkreisen, da
ihnen jeder positive Bezug zur bürgerlichen Ge-
sellschaft fehlt.
Spektakulär ist die zunehmende professionelle Or-
ganisation ihrer Aktivitäten: Sie verfügen über
Flugzeuge, Schiffe, Transportfahrzeuge, Limousinen
(Abb. 16), Spezialgeräte modernster Technik (Abb. 17)
sind mit Sprechfunk ausgerüstet und haben sogar
das gesamte Entenhausener Stadtgebiet rasterhaft
in Zuständigkeitszonen eingeteilt, die jeweils von
bestimmten Bandenmitgliedern "betreut" werden,
welche per Funk in ständiger Verbindung mit dem
Hauptquartier stehen (Abb. 18).



Abb. 16



Abb. 17

Offenkundig kostet die Ausstattung mit all die-
sen Sachgütern viel Geld. Welche Möglichkeiten
nimmt die PK-AG nun wahr, um sich Sach- und Fi-
nanzvermögen anzueignen? Anhand von Quellen-
forschungen ergibt sich folgende Aufstellung:

- Einbruch, Diebstahl, Betrug, etc.
- Veräußerung von Diebesgut an Hehler u. ä. (16)
- Kreditaufnahme bei der Gauner-Genossen-
schaft (17)
- Zahlung mit Falschgeld (18)
- Finanzierung mit Hilfe von Verbrecheror-
ganisationen: die PK sind Mitglieder im
Interessenverband der Ein- und Ausbrecher
und gehören außerdem dem Ringverein der
Fälscher, Forstfrevler und Fassadenklette-
rer an (19)

Kontakte innerhalb der Entenhausener Unterwelt
sind über die Underground-Presse möglich: Fach-
blatt "Gauner-Gazette" (20).

In Ergänzung zu der
technischen Perfektion
tritt eine Aufspaltung
der Bande in ein Spe-
zialistentum. So gibt
es den Chefspsychologen
der Bande P-8 (21), den
Intelligenzler Iku
(Anspielung auf "IQ"),
trägt Brille und hat
Abitur (22), den sensi-
blen Siggi mit den
hochempfindlichen
Sinnesorganen (trägt
immer Ohrenschützer)



Abb. 18

(23), Kamerad Kniffler, "der alles 'rauskrigelt und
jedes Rätsel löst" (mit Bleistift hinterm Ohr und
Zahlenmatrix am Pullover) (24) oder Knaller, den
Sprengstoffspezialisten, dessen Psyche so perversi-
tät ist, daß er ständig eine Bombe dabei hat:
"Ohne käm' ich mir halbnackt vor." (25) Als be-
sonderen Gag trägt er eine Countdown-Nummer:
7654321.

Neben diesen Spezialisten treten auf: Stiesel, der
Dümmste der Bande ("Der Blödmann ist eine Gefahr
für die ganze Bande.") (26), Großvater Panzerknak-
ker (bärtig, Nummernschild: BEGNADIGT) (27), die Oma
der PK (28) sowie Tante Trina (29).
Die häufigsten Nebenfiguren sind zweifellos die
Knackerknaben, die zwar auch, wie alle übrigen Ver-
wandten, schwarze Masken tragen, sich jedoch cha-
rakterlich von ihren Onkeln abheben und eher in
das Milieu von TT&T zu passen scheinen. Mir
scheint erwähnenswert, daß die alte Onkel-Neffen-
Relation der Disney-Geschichten hier durchbro-
chen wird: Es wird nämlich an manchen Stellen ex-
plizit gesagt, daß die Knackerknaben die Kinder
der PK sind, z.B.: "Es war nur der kleine von Nr.
176-007." (30) oder "Unsere Ableger sollen ge-
nauso schöne Ferien haben wie anderer Leute Kin-
der." (31)

Abschließend noch Fragen zu ungeklärten Punkten:
a) Wie rekrutieren sich die PK, werden neue Mit-
glieder von außen angeworben und "ausgebildet"
oder erfolgt die Rekrutierung innerhalb der
Verwandtschaft? Die PK sprechen sich zuweilen
als "Brüder" an (32) oder bezeichnen sich als
Vettern (33).

b) Im Zusammenhang mit PK-Geschichten treten ge-
legentlich Richter oder Rechtsanwälte auf. Warum
werden Personen der Justiz in Entenhausen mei-
stens als Greifvögel, vor allem als Eulen darge-
stellt, insbesondere in Barks-Geschichten?

Quellenangaben:

a) Abbildungen

1	MM27/70, S. 32	10	MM40/65, S. 8
2	MM36/69, S. 12	11	MM35/71, S. 32
3	MM26/67, S. 35	12	LT23, S. 99
4	LT23, S. 99	13	LT25, S. 168
5	MM24/67, S. 33	14	MV32, S. 18
6	MM 1/68, S. 32	15	MM10/70, S. 13
7	MM35/71, S. 33	16	MM22/71, S. 32
8	MV38, S. 10	17	MM35/71, S. 34
9	MV41, S. 9	18	MV32, S. 7

b) Textbelege

1	MM25/67, S. 36	18	LT56, S. 27
2	LT12, S. 6	19	MM13/68, S. 34
3	MM28/70, S. 2ff	20	LT21, S. 209
4	LT21, S. 188f	u.	LT24, S. 20
5	DD56, S. 21	21	MM20/71, S. 3ff
6	MM46/69, S. 10	22	MM13/70, S. 36
7	MM 1/70, S. 13	23	MM13/70, S. 38
8	MM24/67, S. 33ff	24	MM11/70, S. 35ff
9	MM33/64, S. 16	25	MM14/70, S. 32
10	DD 4, S. 28	26	MM22/71, S. 6ff
11	MM 2/70, S. 9	27	LT43, S. 26ff
12	MM43/64, S. 34	28	MM 5/70, S. 12
13	MM22/68, S. 9	29	MM25/70, S. 39
14	LT12, S. 5	30	MM31/69, S. 11
15	MM13/68, S. 16	31	MM33/67, S. 6
16	MM22/66, S. 37	32	LT43, S. 32
17	LT25, S. 108	33	MM 3/70, S. 14f

Abkürzungen:

MM = Micky Maus - Heft
MV = Mickyvision - Sonderheft
LT = Lustiges Taschenbuch
DD = Donald Duck - Sonderheft

PSEUDO-BARKS

VON REINHARD SCHWEIZER



An einem Beispielfall sei hier gezeigt, wie andere Zeichner den Barks-Stil nicht nur nachahmen sondern, wie hier zum Beispiel bei Donalds Figur, ganze Bildausschnitte einfach übernehmen und in die eigene Geschichte integrieren.



LTB 1
S. 156



WDC 214, 1. Seite



WDC 214
1. Seite



WDC 214 2. Seite



LTB 1, S. 161



Ich habe hier als besonders deutliches Beispiel eine Barks Story, einer Geschichte aus den Lustigen Taschenbüchern gegenübergestellt.

Die Barks Story ist WDC&S 214 / Juli 1958. Die Geschichte ist in Deutschland unter dem Titel "Pflanzenfimmel" in MM 35/1959 erschienen und wurde in den Tollsten Geschichten Nr. 25 nachgedruckt.

Die andere Geschichte heißt "Der Gespensterschatz". Diese Geschichte erschien 1967 im ersten Lustigen Taschenbuch (Seite 149-208).

Zwischen diesen beiden Geschichten lassen sich verblüffende Übereinstimmungen erkennen. Die betreffenden Bilder habe ich auf dieser Seite gegenübergestellt.

Übrigens: Die Ähnlichkeiten beziehen sich nur auf die Zeichnungen, die Handlungen der beiden Stories weisen keine Parallelen auf.



LTB 1
S. 152



WDC 214
4. Seite

LTB 1, S. 170



WDC 214
3. Seite

LESER BRIEFE



BOEMUND V. HUNOLTSTEIN, GRASSAU, 6.3.1979

... Quellenangabe zur 6. Abbildung (des Düsentrieb-Artikels von Boemund im HD 16; Red.bem.) ist falsch: nicht MM 27/66, S.15 sondern DD 52, Seite 26,

Als Reaktion auf Kritik zu meinem Entenhausen-Bericht (HD 14, Seite 26; Red.bem.) möchte ich Folgendes bemerken: Einige engstirnige Leute bilden sich ein, Duck-Forschung könne man nur mit Barks-Material betreiben (vgl. HD 16, Seite 25). Das halte ich wiederum für "reinen Quatsch". Man sollte im Gegenteil alle nur verfügbaren Quellen zur Forschung heranziehen, also durchaus alle Zeichner und Autoren, die sich neben Barks noch mit den Ducks beschäftigen, und wenn es sich auch nur um one-page oder gar half-page-Geschichten handelt. Immerhin werden im HD relativ häufig auch Leute wie Strobl, Taliaferro oder Murry unter die Lupe genommen. Es bleibt zu hoffen, daß sich diese Tendenz noch erheblich verstärkt und auch auf alle übrigen "Meister" ausgedehnt wird. Warum eigentlich nicht?!? Gemäß § 5 der Satzung der D.O.N.A.L.D. liegt der Mittelpunkt der Donaldisten-Bewegung in der Duck-Forschung. Wissenschaftliche Forschung jedoch (wie im HD) muß sich sämtlichen Provokationen, die an sie herangetragen werden, stellen und darf sich keiner Theorie verschließen. Die Physik z.B. wäre arm dran, wenn sie sich ausschließlich auf das Gedankengut Einsteins beschränken würde. Eine Wissenschaft, die einseitig ist, trägt diesen Namen zu Unrecht. Der HD nennt sich schließlich "Donaldist" und nicht etwa "Barksist". Wer sich nur auf Barks konzentriert, unterstellt, daß jedem Zeichner "ein eigener" Donald zuzuordnen ist. Das aber ist falsch: Wir müssen die Welt von Entenhausen vielmehr als ein Universum ansehen, das jeweils von verschiedenen Standorten aus beleuchtet wird, ähnlich einem Filmobjekt, welches von verschiedenen Kameramännern aufgenommen und kommentiert wird. Das Filmobjekt ist in allen Fällen das gleiche, d.h.: Es gibt nur einen Donald. Geändert wird lediglich der Betrachtungsrahmen. Durch eine solche Globalbetrachtung eröffnen sich auch neue Möglichkeiten für die Forschung: Man kann die verschiedenen Darstellungsweisen einander gegenüberstellen und Widersprüche aufdecken, was für einen echten Forscher -so meine ich- einen Anreiz bieten sollte.

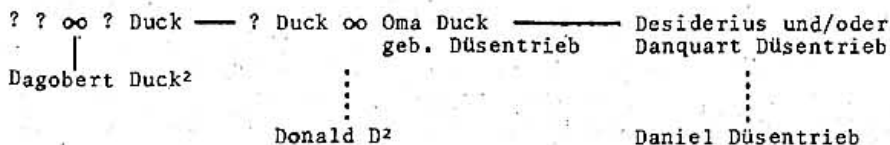
KLAUS SCHÄFER, MAINZ-BRETZENHEIM, 21.3.1979

Der Artikel ("Daniel Düsentrieb" von Boemund v. Hunoltstein; Red.bem.) im HD 16 veranlaßt mich zu einigen

Anmerkungen zur Person Daniel Düsentriebs

Leider habe ich den Eindruck, daß der Autor des genannten Artikels es an der notwendigen donaldistisch-wissenschaftlichen Gründlichkeit hat fehlen lassen. Was die zwiespältige Haltung zum Kommerziellen betrifft, so schließe ich mich den Ausführungen des B.v.Hunoltstein voll und ganz an und möchte nur zwei weitere Quellen zitieren: In MM 21/1957, S.33 hält es Düsentrieb für seine Pflicht, für die Menschheit ein Gerät zu erfinden, das verlässliche Zukunftsvoraussagen ermöglicht - von finanziellen Interessen ist nicht die Rede. In MM 25/1956, S.6 verzichtet er auf die Serienproduktion eines von Kolibris gezogenen, fliegenden Triumphwagens nur deshalb, "weil sich's nicht lohnt." In der Frage um Daniels Kopfschmuck hat sich B.v.H. jedoch geirrt. Selbstverständlich handelt es sich nicht um ein Toupet (= teilweiser Haarerersatz) sondern um eine Perücke (= kompletter Haarerersatz), wie die Bilder deutlich zeigen.

Insbesondere wurde das Problem einer eventuellen Verwandtschaft Düsentriebs mit den Ducks sehr nachlässig abgehandelt. Die Äußerungen von Oma Duck, die Daniel als einen "Verwandten" bezeichnet, und von Dagobert, der lediglich von einem "Bekannten" spricht, müssen nicht widersprüchlich sein! Diese voreilige und falsche Schlussfolgerung ergibt sich aus der pauschalen Bezeichnung "die Ducks", wobei Oma Duck selbstverständlich mit eingeschlossen wird. Ist dieses Verfahren aber berechtigt? Ich glaube nicht, vielmehr ist es gut möglich, wenn nicht sogar sehr wahrscheinlich, daß es sich bei Oma um keine "echte" sondern um eine angeheiratete Duck handelt. Sie könnte demnach sehr wohl eine "geborene Düsentrieb" sein (vielleicht eine Schwester von Desiderius oder Danquart Düsentrieb - oder von beiden, denn es gibt keine Hinweise darauf, daß die beiden Großväter Daniels keine Brüder waren), die einen Duck geheiratet hat. Dagobert könnte dann der Sohn eines Bruders von Oma Ducks Mann sein, mithin wäre Dagobert ein Neffe Oma Ducks¹, welche ihrerseits eine Großtante Daniel Düsentriebs wäre. Ich will diese (angenommenen) verwandtschaftlichen Beziehungen der Übersichtlichkeit halber in einem Stammbaum darstellen: [oo = verheiratet mit; senkrechter Strich = Eltern-Kind-Verhältnis; senkrechte Punktierung = Großeltern-Enkel-Verhältnis; waagerechter Strich = Geschwister - Verheiratete; ? = Vor- bzw. Familienname unbekannt]



WERNER DWENGER, HAMBURG, 13.3.1979

Replik auf Klaas Jensens Beitrag im HD 16, Seite 26.: Obwohl ich das holländische "Barks-Boek" nicht kenne, möchte ich mich doch für einen Index in Karteikartenform aussprechen. Solange nicht sämtliche Barks-Geschichten in der BRD erschienen sind (von Orban abgesehen, da der Preis das Werk disqualifiziert), bin ich für einen Index in dieser Form. Der Vorteil, den ich dabei sehe, ist a) die Ergänzungsmöglichkeit bis der Index komplett ist und b) die kurze Inhaltsangabe für alle Geschichten. Ich gehöre nämlich zu den Donaldisten, die nicht alle in Deutschland erschienenen Barks-Geschichten haben. Gleichzeitig möchte ich an dieser Stelle den Mitarbeitern des DBI für die von ihnen geleistete Arbeit danken.

PETER OLIVIER, FRANKFURT, 9.3.1979

Der Flohmarkt in Paris ist das reinste Eldorado für Donaldisten. Jede Menge DoKuG! T-Shirts, Sweat-Shirts mit Motiven von Donald (auch Mickey, Minnie, Pluto etc.), Ansteck-Buttons.

Ich gebe zu, daß ich mich hier in den Bereich der Spekulation begeben habe. Insbesondere bleibt ungeklärt, wieso Dagobert Oma Duck nicht als "Tante" bezeichnet und warum Oma Duck und Daniel sich nicht duzen. Ich vermute daher, daß Oma Duck und Düsentrieb nur sehr entfernte Verwandte sind, und auch die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen Dagobert und Oma sind bei weitem nicht so eng wie von der Donaldistischen Forschung bisher angenommen wurde (die Bezeichnung "Oma" für das älteste weibliche Familienmitglied ist weit verbreitet und darf nicht allzu wörtlich genommen werden). Der von mir entworfene Stammbaum soll lediglich zeigen, daß Oma Duck mit Daniel Düsentrieb verwandt sein kann ohne daß deshalb Dagobert notwendigerweise mit Düsentrieb verwandt sein muß. Außerdem hat man davon auszugehen, daß Oma Duck keine geborene sondern eine angeheiratete Duck ist. Wenn auch die genauen verwandtschaftlichen Beziehungen der Duck'schen Sippe wegen der schlechten Quellenlage weitgehend im Dunkeln liegen, so hoffe ich dennoch, durch meinen Beitrag einen Anstoß zur verstärkten Forschung gegeben zu haben und hege die Hoffnung, daß die Untersuchungen anderer Donaldisten die noch nicht geklärten Fragen -zumindest teilweise- erhellen können.

- 1) genau genommen: ein Neffe des Mannes von Oma Duck
- 2) Der Stammbaum würde also auch das Onkel-Neffen-Verhältnis zwischen Dagobert und Donald erklären.

MANFRED WÜSTER, MÜNCHEN, 4.3.1979

Aufgrund der im HD16 veröffentlichten kleinen Kultur-
gutekunde von Ernst Horst weiß ich jetzt, daß man alles
bekommen kann, was man möchte. Also: (Fettdruck ist
billig !)

Hilfe !!! Suche verzweifelt ! die beiden
MM-Beilagen von 1966 (Superpuste + Heia
Safari) oder folgende Einzelbeilagen
davon: 41, 42, 43, 44-1966!
Bezahlung in kommerzialistischer Höhe
zugesichert (auch Tausch gegen andere
Beilagen (auch Barks) oder alte Hefte).

Eine Zeichnung von Heinz J. Galle, Leverkusen



ASGER PEDERSEN, BOGØ

Ein kleiner Kommentar zu den letzten Ausgaben des HD:
Die Titelblätter von Nummer 15 und 16 sind die bislang
besten. Manch einer wird vielleicht behaupten, daß
Barks-Cover besser sind, aber ich halte nicht allzu viel
von Fan-Reprints kommerzieller Titelblätter und Serien.
Das von Nummer 11 war natürlich kein Reprint von MM,
dafür aber sehr skizzenartig. Ich hoffe, weitere
Zeichnungen von Jörg Drühl sehen zu dürfen, sein Stil
erinnert sowohl an Crump als auch an Griffin (amerika-
nische Underground-Zeichner).

von Reinhard Schmeitzner



KLAUS LANGE, HAMBURG

1925 f. 15
VA 6879 HA
Antikes Sofa
Glasmaße,
90x160, M
Geb. Tel. 04
Alte Fliesen
Von Privat:
U. A. Kunst

Frohgestimmt, noch nichts Böses ahnend las ich die
Osterausgabe meiner Zeitung... Und dann fand ich
das Osterei: "Micky Maus-Sammlung 1951 - 1961
abzugeben" - Leider ein sehr faules Osterei wie es
noch nicht einmal Kater Karlo oder Hugo Habicht
sich hätte ausdenken können. Na, ich rief bei der
angegebenen Telefonnummer an. Einen Namen wollte
man mir nicht nennen - wohl aus Scham - aber einen
Preis 12.000 Mark. Da kann ich nur sagen: "PFUI TEUFEL"

MANFRED REINHARDT, KÖLN, 11.4.1979

Zur Debatte um den Kommerzialisismus und die Incos möchte
ich Folgendes sagen: Die Incos ist und wird ein lebender
Leichnam bleiben, weil unter den Comic-Sammlern keine
Interessengemeinschaft sondern eine Interessengegner-
schaft herrscht. Wer gönnt einem "Kollegen" schon ein
gutes Heft? Zum einen kauft einer bei einem Sammler ein
Heft (z.B. MM 10/57 für x DM), will aber dann selbst fürs
Doppelte diesem die Nr. 8/57 verkaufen. Unfaire Tausch-
relationen, Gebotspreise, falsche Zustandsangaben, über-
höhte Preise, angeblich verlorengegangene Sendungen u.ä.
sind nur weitere Beispiele für das Nichtvorhandensein
einer Interessengemeinschaft. Leider spiegeln sich aber
hier nur unsere gesellschaftlichen Verhältnisse wider,
als da sind: Konkurrenzdenken, Gier, Egoismus und
Kapitalismus. Die Kommerzgeier haben durch die Schaffung
eines "Marktes" nach und nach die totale Kommerzialisie-
rung erfolgreich durchgezogen (Preiskataloge, Pressekam-
pagnen), um ihre eigenen Produkte - überhöhter Nach-
druck-Schund- abzusetzen. Dies wäre ohne Preishysterie
nicht möglich gewesen. Vor gezielten Verdummungskamp-
nen schreckt niemand zurück, wenn es darum geht, anderen
die Möglichkeit zu verbauen, zu günstigen Preisen alte
Hefte zu bekommen, und diese zum Kauf von Nachdrucken zu
verleiten. So hat es z.B. die alte Incos versäumt, selbst
rechtzeitig ein gutes Comic-Fanmagazin zu schaffen und
Nachdruckrechte, die damals noch nicht vergeben waren,
zu erwerben. Der Erfolg einiger Fanzines bewegt nun
eine Menge anderer Fans, eigene Magazine zuzuschaffen,
sodaß nun bald jeden Monat irgendwas Neues in die
Comic-Welt gesetzt wird. Die Machenschaften der Kommerz-
geier gestalten sich zeitlich so:

1. Preishysterie in Gang setzen
 2. alte Hefte teuer verkaufen
 3. teure Nachdrucke für mittlerweile unerschwingliche
Hefte verkaufen
 4. Herausgabe eigener Produkte (Kleinverlag)
und evtl. 5. die Etablierung im Großverlegeschäft.
- Es muß noch zwischen Sammler und Fan unterschieden wer-
den. Sammler möchten von einer bis zu allen Comicserien
alle alten und evtl. auch neuen Ausgaben im Original
besitzen. Hierfür gibt es verschieden motivierte Typen:
- a) Comic-Fan (Sammler und Fan zugleich)
 - b) Sammler (Dieser könnte auch alte Flaschendeckel oder
Briefmarken sammeln)
 - c) Geldanleger (ein aufs Schärfste zu verurteilendes
Unterfangen)
 - d) Nostalgiker (alte Erinnerungen neu beleben)
 - e) wissenschaftlich Interessierte (was immer man darunter
verstehen mag ?!)

5) Archivar alter Hefte

Dem Comic-Fan geht es hauptsächlich darum, seine Lieb-
lingsserien zu besitzen, egal in welcher Form. Er
sammelt die Geschichten aus deutscher Erstveröffentli-
chung oder Nachdruck, im ausländischen Original oder
einer fremdsprachigen Ausgabe. Wie eine Story vorhanden
ist, ist von untergeordneter Bedeutung. Hier ist wohl
die Mehrheit der Donaldisten einzuordnen. Den Comic-Fan
befriedigt nicht allein der Besitz eines alten Heftes
sondern begeistert sich für Zeichner, Zeichnungen,
Inhalt und Gestaltung seiner Lieblinge. Durch die
Machenschaften der Kommerzgeier soll diese Begeisterung
sich für diese in schnellen Profit verwandeln, wodurch
die ursprüngliche Begeisterung an Kraft verliert und
ausgehöhlt wird.

Die D.O.N.A.L.D. muß ihren Kampf gegen den Kommerzia-
lismus und Vulgärdonaldismus weiter fortsetzen, der HD
sein Konzept weiter verfolgen: Ohne Zensur dem
donaldistischen Chaos fröhnen. Nur so kann Kreatives,
Phantasievolles, Erbauliches und Verrücktes nebenein-
ander gedeihen und sich ergänzen.

Clarence Nash ("Donalds Stimme")
und Donald sind offenbar unsterblich.
Ein echtes Foto? (Eingegandt
von Volker Kurze)



Zum anregenden HD 16 wieder Fußnoten:

- zu Mysterien um TTT (S.9):

Bemerkenswert ist hier auch, daß offensichtlich Taliaferro der Schöpfer von TTT und Franz Gans ist, Oma Duck wird ihm nach der "World Encyclopedia of Comics" auch zugeschrieben, die dann erst im Film (1938) auftauchen. (Dagobert hat für diesen Weg 18 Jahre gebraucht!)

- zu Daniel Düsentrieb (S.10):

Oma Ducks Verwandtschaftsbezeichnungen sind oft wirr: so wird nicht nur Düsentrieb als Verwandter bezeichnet, sondern auch Minnie Maus (56-7, S.32), dagegen Donald als Neffe (60-26 und S.8) und Franz wird sogar mit "Vetter" angeredet. (52-6) Nicht gerade seine Freundin, aber größte Verehrerin ist übrigens Madam Mim, die ihn sehnüchlich verehrt und verfolgt - aber nur in den USA (WDC 315, Strobl?), EHAPA war diese Art von Liebesbeziehung wohl unange-nehm. So ist das Herz am Zaun mit der Inschrift "GYRO + M.M.M." durch das unverfänglichere "Daniel Düsentrieb spinnt!" ersetzt worden (73-2).



(Liebe ist... beim EHAPA-Verlag wohl nicht drin!) Wie sehr dann diese Geschichte EHAPA/GH verwirrte, zeigt eine Gegenüberstellung der Schlußpaneele aus WDC 315 und MM 73-2, ansonsten doch die gleiche Geschichte (Witch Bait- Hexenkünste): Fast könnte man sagen: wo Western affig wird, wird GH krötig! Wahrlich: eine zauberhafte Beziehung!

- zu Notre Duck (S.13):

Notre grand plaisir - nur unterscheidet sich DADU2 von MM 67-48ff: Nach Frau Fuchs ist das Münster "nicht ganz so alt, wie es aussieht" und man kennt ja die amerikanische Vorliebe für DISNEYLAND-Nachbauten. Wer hat es gebaut oder etwa Stück für Stück nach Entenhausen gebracht? (Dagobert? hat schließlich auch schon eine spanische Galeere nach Entenhausen gebracht (60-24/TGDD 42) und die Brooklyn-Brücke zwecks Abbruch gekauft (Beil. 60)!(Zusatzfrage: Bischofsleiche inbe-griffen?))

- Besonderer Dank für den Prinzen von Humbug! (S.23)

(Ich wußte garnicht, daß Donald der Sohn einer Hündin ist (=son of a bitch!))

- zu Kindler's Trick (S.22)

Reduktere ratlos? Dabei könnte man zur Frage von Vorbild, Talent und Donalds Meinung dazu doch auf die Geschichten in 55-2/TGDD 13, 58-2/TGDD 11 und 58-25/TGDD 22 verweisen. Das andere könnte man bei der Entenhausener Pfadfinderorganisation nach-fragen. (Im Übrigen: auf Seite 222, links oben, im Pfadfinderhandbuch, 34. Auflage, steht ein Kurzlehr-gang der Dirigierkunde) Der Ducksche Familientag kam bis jetzt 2x zusammen-mit natürlich den gleichen Teilnehmern (vergl. 64-34/35). DolfiDucks Vorgeschichte ist nach General Grauwacke vom Entenhausener Versuchsgelände "top secret" (Versuch's mal beim dir!), während Dieter Duck, noch nicht ganz so eingeschrumptelt und in cognito in Daisy's Tagebuch detektierte (62-20).

Weiteres über Berufliches und Sipplisches erfährt man am besten über Primus von Quack - Sonderschul-leiter, Berufsberater und Diplom-Sippenforscher in einem.

(Zu Verwandtschaftsbeziehungen verspreche ich, mich auch noch mal ausführlich zu äußern!)

- zu Two-Way-luck (Duck) (S.27) (DUCK + PEOPLE)

Achtung beim Übersetzen: "Duck" bedeutet nicht nur: Ente, ducken, Matrosenanzug, Liebling, son-derne auch: Kerl! (-Typ) und "People" heißt auch: das gemeine Volk (worunter Dagobert sicher nicht zu zählen ist! Rassen- nein: Klassenbewußtsein bei Barks!)

- zu E.Horsts Preisvorstellungen (S.28)

Diesen Artikel finde ich unterstützenswert!! An-sonsten begrüße ich niedrige Preise, doch kennt diese die andere Seite? Beim Artikel nicht berück-sichtigt ist Sammler's Eitelkeit: Nach diesen Prei-sen z.B. ist meine Sammlung weit unter 5000 DM wert (einschl. Binden), wo ich doch aber das ungläubig-psychiatrisch wissende Lächeln meiner Bekannten (auch noch Goldschrift!) nur mit Orban-BILD-Preisen zu ergriffend-atmemdem neidblankem Erstarren wenden kann!

- zum Problem Donald'scher Kryptosexualität

Hoppla, die Übersetzung von US 68 in den letzten wichtigen MM (Königin der 7 Meere) zeigt einen un-bekannten Donald, der einerseits um Daisy kämpft, andererseits aber auch zugeben muß, daß ihm andere Mädchen auch recht wären. Und dazu eine dänische Onepage, die Donald, freudianisch entlarvend, auf Daisys Sesselcouch eindeutig zweideutig zeigt (prima, prima aus Dänemark!) Bei meiner Erforschung von DD-Filmen bin ich dann auf einige andere Dinge in dieser Richtung gestossen. So war er mit seiner ersten Partnerin Clara Cluck (Henny Huhn) 1936, 1937, 1941 und 1942 -äh- zusammen zu sehen. Daisy tauchte auch 1937 auf, damals noch "Donna", dann mindestens 1941, 1947, 1950; "Crazy over Daisy" hätte Donald sie geheiratet, wären nicht TTT gewesen. (Warum bloß überließ ihm Base Ente Del-la Duck die drei? Der Papa, für den sie beteten (in Paperino 365) könnte ja auch eine Erfindung der sich schämenden Della gewesen sein!) Auch mit Minnie Maus tanzte er (1937) den Hula, während Micky etwas abwe-send vor sich hinklumperte. Na? Im Krieg war Micky dann eingezogen (nach einem Bild eines Films 1942), während Donald und Minnie, nicht Daisy, im Auftrag der selben Behörde arbeiteten (War department)! Na! 1944/45 (3 Caballeros) stellt er Mädchen am Strand von Acapulco nach, mit Aurora Miranda, Carmen Molina und Dora Luz tanzte er und küßte sich so heiß, daß das berühmte Hays Office empört war (King-Duck und die weiße Frau!). (Ist deshalb der Film nicht mehr zu sehen?!). 1948 in "Melody Time" stieg er zusammen mit seinem Busenfreund Joe Carioca Ethel Smith nach - angeblich war der Samba schuld, blame it on the Samba! Selbst Barks, bei aller Zu-rückhaltung sonst, berichtet von einer schönen Spionin, mit der sich Donalds Wege öfter kreuzen (DoDu 2) und auch von Fräulein Schwan (58-7/TGDD 20) und einer Schönheitskönigin, vor der sich auch Daisy fürchtete (59-31/TGDD 42). Bradbury läßt ihn ja nur platonisch von Daniela Duck schwärmen (62-10), die ihn schon mal früher als Verkäuferin umgarnte (58-44). Doch da gibt es noch ganz andere Dinge, wie mir meine Freundin Klothilde Klatsch-huhn im Geheimen anvertraute - und die hat es schließlich von Klarabella Kuh über Gerty Gans er-fahren! Was schrieb doch Grobian Gans über Donalds Krypto-sexualität ??? Disney's Geheimniskrämerei auch hier! Wer schreibt "The Private Life of Donald VIII"?

- zu HD 17: Disney-Filme

Berichtigung/letzte Erkenntnis: Melody Time (Mu-sik, Tanz und Rhythmus) ist doch mit Donald Duck - was selbst offizielle Disney-Filmbücher vergessen! "Blame it on the Samba" mit J.Carioca und Ethel Smith als "Samba-Café" auch im Kurzfilmprogr. 60/'69. Apropos Film: Wen's interessiert: Merlin & Mim (Hexe & Zauberer): seit Ostern, Peter Pan: Juni, Donald+Micky +Goofy: Juli, Fantasia: Oktober, Dschungelbuch(): Weihnachten, dazwischen Wiederaufführungen (Fest-wochen!)

- Zu "Entenhausens Gründer", HD 17, S. 17

Duckburgh/Entenhausen ist tatsächlich von einer Ente begründet worden und dies ist auch in den MM genannt: So läßt Dagobert Statuen des Gründers aufstellen - im Wettstreit mit einem Maharadscha - und nur der Fuchs' schon Übersetzung zufolge heißt er Emil Erpel (52-10/TGDD 11)-und auch TTT bauen ihren Stadtvater als Schneemann (57-25/TGDD 23), nur diesmal heißt er Erasmus Erpel. Und dann gibt es noch den Emil-Erpel-ähnlichen Erbauer der Wasserleitung (in 58-21/TGDD 20): David Duck. (Frau Fuchs!!!) In einer Geschichte von Strobl heißt er Dionys Duck (60-31) und daraus habe ich ein Bild beigelegt, da ich die TGDDs für bekannt? voraussetze. Jedoch maßgeblich an der Entwicklung und Größe Entenhausens beteiligt ist jener bekannte Tycoon D. Duck, der "es war, der die Industrie in's Leben gerufen hat" (61-25, s. 16) und damit Duckburgh zu dem gemacht hat, was es heute ist. Vielleicht heißt die Stadt auch so, weil Dagobert alles gehört?



- Zu "Matrosenuniform", HD 17, S. 17

Donalds Kleidung rührt ursprünglich aus einem englischen Wortspiel seines Namens her - im Comic wird das anders hergeführt: So verliert der ewig rappelköpfige Jung-Donald zu Oma's Schrecken sein Babyhäubchen, um wenig später bei einer Schiffsbesichtigung einem Matrosen die Mütze zu klauen. Aus "Mangel an männlicher Kopfbedeckung", wie Oma konstatiert. (So war mein Leben, Beil. '63). Zur Mütze paßt natürlich nur ein Matrosenanzug, Oma ist ja für Harmonie bekannt - und so trägt er im nächsten Kapitel einen solchen.

- Moch einmal: Barks' Donalds westernsong

In meinem Leserbrief (HD 15, S. 21) vermutete ich schon ein "echtes" Lied hinter Barks' drei Originalzeilen - heute hat's geklingelt: Freddy sang "Home on the Ranch" und das ist das Lied, was ich meinte! Wenn er auch nicht den ganzen Text gesungen hat, die drei einleitenden Zeilen der letzten Strophe müssen's sein (ggf. in einer Roddie!).

Boemund v. Hunoltstein, 8217 Grassau, 21.4.1979

1. Persönliche Anfrage

Für weitere Forschungsarbeiten in Sachen Ducks bräuchte ich noch einige alte MM-Hefte zum Foto-kopieren. Es handelt sich um einzelnen um die folgenden Exemplare:

- MM Jahrgang 1957, alle. (28 Stück)
- MM " 1959, Nr. 4, 7, 9-36.
- Teil 1 (Seiten 1-8) der Beilage "Der Findelhund" aus MM 29/1961.

Wer mir aushelfen kann, möge sich bei mir melden (Anschrift oben). Gefragt sind entweder gute Fotokopien (Normalpapier) oder die Hefte selbst, die ich selbstverständlich wieder zurücksenden würde. Mit Donaldisten, die in München wohnen, könnte ich auch persönlich Kontakt aufnehmen.

2. Zum Leserbrief M. Schottky, HD 17, S. 16f

a) Gehört E'hausens Gründer zu den Ducks?

aa) Ein Hinweis auf eine solche Verwandtschaft findet sich in TGDD 11, S. 17: die Inschrift auf dem Denkmal lautet: "Zu Ehren von Emil Erpel in Dankbarkeit errichtet von seinem Nachfahren Dagobert Duck, ..."

ab) Hinsichtlich des Gründers von E'hausen ist man sich selbst dort nicht im Klaren. Als Gründer kommen folgende Personen in Betracht:

- Emil Erpel (TGDD 11, S. 13ff + MM 3/68, S. 8)
- Erasmus Erpel (TGDD 23, S. 48ff)
- Ehrenfried Erpel (MM 28/67, S. 2ff)
- Dionys Duck (MM 31/60, S. 2)

ac) "Der Kaiser von Quacktanien" befindet sich nicht in Band 9 der Lustigen Taschenbücher, sondern in LT 11. Auf "Phantom-City" habe ich übrigens schon in meinem Bericht im HD 14, S. 26 hingewiesen.

b) Religion

Vermutlich sind die Ducks evangelisch. In der Geschichte "Das Geheimrezept" spricht Oma Duck von ihrer Konfirmation. (TGDD 22, S. 54)

3. Nachtrag zum P.v. Quack-Bericht im HD 14, S. 9ff

Die Feststellung, Madam Mim und Primus von Quack seien nie zusammengetroffen, ist falsch. Neben der von C. Baron im HD 16, S. 25 erwähnten Geschichte "The Tragic Magic Touch" (= "Fauler Zauber" in MM 8/1967) gibt es noch die Geschichte "Der Ruhestörrer" (MM 40/1966), welche Primus und Mim allein gewidmet ist und recht konfliktreich ausgeht.

Asger Pederson, Bogo, 21.4.1979

Als Mitglied des DAFIs (Dänische Antologische Forschungs-Institut) arbeite ich an eine Artikel von Geschlechts-verhältnisse in McDuck-Klan. Ich habe zu Zeit circa 150 Familienmitglieder in meiner dänische Quellen gefunden, aber ich suche noch weiter in alle Quellen, die ich habe. Im Grobian Gans "Die Ducks" habe ich im Stammbaum einige gefunden, die ich nicht im Dänisch gesehen haben. Es dreht sich um folgende: Ducklas McDuck, Gilbert Gans, Gotthold Gans, David a. Schottl., Duffelcoat Duck, Dorian, Quack am Wien, Jacob Jungerpel, Degenhart Duck, Freddy, Titel Erpel und Erwin. Die Andere Anen im Stammbaum kenne ich schon.

Ich würde mich sehr freuen, wenn einige deutsche Donaldisten mir helfen würde herausfinden wer diese Anen sind in die dänischen oder amerikanischen Disneyherausgaben. Die Information, die ich wünsche sind: Was ist der Titel von die Historien, wo die verschiedenen Anen auftreten? Wer ist die Zeichner? In welche Nummer und Jahr von Mickey Maus oder TGDD sind sie gedruckt? Wo sind sie das erste mal in Amerika gedruckt? Welche Familienverhältnisse sind in die Geschichten genannt? Ich wollte auch gern wissen wo sie in dänisch gedruckt sind, wenn das bekannt ist, aber das ist ja unwahrscheinlich. Die meisten Geschichten von MM sind nur wenige Nummern verschieden in dänischen AARCO gedruckt.

Wenn man in der Suche nach dieser Ahnen andere findet, die nicht in "Die Ducks" genannt sind, dann nimm ihnen bloß mit, aber wahrscheinlich kenne ich ihnen schon. Es ist nicht notwendig, das man mir Kopien sende, aber das ist oft das einfachste, statt einige Sprechblasen oder andere Text abzuschreiben oder referieren, und ich zahle gern, wenn es sich um mehr als 1 oder 2 handelt, doch wenn man mehr als 10 Seiten kopieren will, dann send mir ein Brief und frag, ob das notwendig ist. Ich verstehe Deutsch und schreibe es auch, wenn notwendig, schließlich bin ich im Nord-Schleswig aufgewachsen in Nähe der deutsche Grenze.

Die einige, die mir helfen, sende ich eine Exemplar von "Andologen", wo die Artikel gedruckt werden soll.

Mit Donaldistische Grüsse



Asger Pederson
Søndagsgaarden
Farøvej 16
DK-4793 Bogo.

Kürzlich bekam ich einige niederländische Ausgaben von Donald Duck in die Hand. Diese Hefte begeisterten mich und der holländische Barks-Index im HD machte mich neugierig. Was dort erschien, mußte enorm sein. Ein Anruf beim Oberon Verlag in Haarlem verlief negativ. Ein Nachbestellen der letzten Jahre wie bei uns ist leider nicht möglich. Aber ein Herr des Verlages war so freundlich, mir Adresse und Telefonnummer eines Hefantiquariates in Amsterdam zu geben. Ich rief dann dort an und fragte nach Donald Duck ab 1970. Von Vorteil war, daß die Dame deutsch sprach. Sie sagte mir, daß Donald Duck zur Zeit von 1970 - 1977 im Sonderangebot wäre und der komplette Jahrgang Hfl 50,- (47,- DM) kosten würde. Aber diese Mengen könnten sie leider nicht mit der Post schicken. Die Hefte wurden mir dann bis zum nächsten Tag reserviert. Also setzte ich mich tags darauf in mein Auto und fuhr nach Amsterdam. In Amsterdam war es dann sehr schwierig, einen Parkplatz zu bekommen. Es herrscht dort ein sagenhaftes Verkehrschaos. Als ich nach einer halben Stunde einen Parkplatz hatte, staunte ich nicht schlecht, daß eine halbe Stunde Parken 1 Gulden kostete. Im Antiquariat kaufte ich dann die vorbestellten Hefte und, soweit vorhanden auch die Hefte von 78 und 79. Außerdem noch für 24,50 Gulden die holländische Barks-Bibliographie. Am Abend wieder zu Hause wurde ich dann aber für die Mühen der Fahrt reichlich entlohnt. In gut 2/3 der ca. 450 Hefte war Barks enthalten. Hervorragende Druckqualität, sagenhafte Farben und handgeleitet. Meiner Meinung nach besser als die Micky Maus Hefte der Jahre 51 - 55. Und was war alles darin enthalten! Von den 11 Barks Giveaway Geschichten, die bei uns nie erschienen sind und wohl auch nie erscheinen werden, waren 8 Stück enthalten. Außerdem noch jede Menge in Deutschland noch nicht erschienene Barks-Geschichten. Z.B. in Donald Duck 1976 Nr. 7-9 "The Sheriff of Bullet Valley". Aber auch die in den USA wegen ihrer angeblichen Brutalität nie veröffentlichte Milkman Story war in Donald Duck 1974 Nr. 47 abgedruckt. Außer den Barks Geschichten begeisterten mich aber auch die guten alten Disney-Geschichten aus der Frühzeit, z.B. Micky Maus Geschichten aus den 30er Jahren, Dumbo der fliegende Elefant, Peter Pan, alte US-Ede Wolf-Geschichten usw.. Im holländischen Barks Boek ist neben der US und holländischen Barks Bibliographie auch die einzige von Barks gezeichnete Schweinchen Dick Geschichte "Porky of the Mountain" abgedruckt. Dieses Buch ist unbedingt zu empfehlen. Die holländische Sprache ist so eine Mischung aus Plattdeutsch und Englisch. Mit einem niederländischen Wörterbuch ist es verhältnismäßig leicht, die Geschichten zu lesen (ich selber kann auch kein Wort holländisch). Jeder Donaldist sollte sich überlegen, ob er nicht die besseren und billigeren holländischen Ausgaben zumindest mitsammeln sollte.

Nun noch das Wichtigste, die Antiquariatsadresse:

LAMBIK, KERKSTRAAT 104, AMSTERDAM
TEL. AMSTERDAM 26 75 43

Geöffnet nach unserer Zeit von 10 bis 1/2 5 Uhr. Aber vorher unbedingt die Sache schriftlich oder telefonisch klären, damit die Hefte auch wirklich da sind und man die Reise nicht umsonst macht.

Viel Glück !

ERNST HORST, MÜNCHEN

Der Wendig hat mich auf folgenden Tatbestand aufmerksam gemacht: Ein gewisser Kommerzialist -nennen wir ihn mal Norbert H. - kauft beim Verlag die Ehapa Comic-Zeitung #1-4 (ist noch lieferbar! Ich hab's ausprobiert) für 4 Taler und verkauft sie für 18. Meine Frage: Wie hoch ist die Verdienstspanne ?



Diese 4 Kongreßkommentare kamen Anfang April als in Quackenbrück abgestempelte Postkarten beim HD an. Das Foto mit den Radfahrern schildert dem unbekannten Absender nach dessen Ankunft in Frankfurt am 1. April 79.

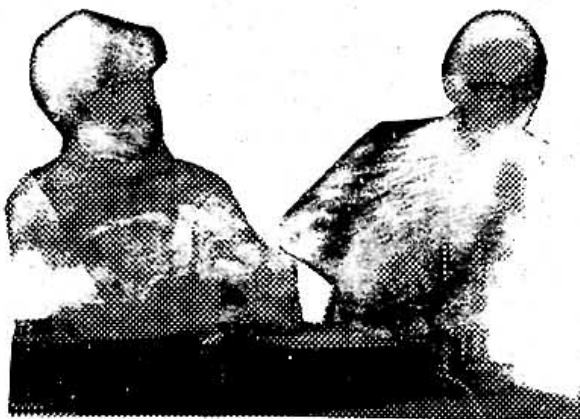


Eine Bearbeitung eines
Peanuts/Snoopy-Strips
mit Barks'schen
Donalds von R. Schweizer

Jippes & Milton - Index

Die besten Donald-Hefte der Welt erscheinen heutzutage beim niederländischen Oberon-Verlag aus Haarlem. In den wöchentlich herauskommenden "Donald Duck"-Heften und den "De beste verhalen uit het weekblad Donald Duck" findet man in bester Colorisierung viele Barks-Geschichten und anspruchsvolle Neuproduktionen. In Holland sind sogar Barks-Geschichten gedruckt worden, die in den USA der Zensur von Western zum Opfer gefallen sind, man denke etwa an die Milkman-Story, an die Saloon-Sequenz aus "Back to Klondike" oder die Figur des Smogabords aus "Trick or Treat". (Ein Überblick über Barks-Geschichten in den DD-Alben ist im HD 15 auf Seite 26 zu finden. Listen für die Wochenhefte seit der Nummer 7/77 sind sporadisch in verschiedenen HDs abgedruckt.)

Maßgeblichen Anteil an der hohen Qualität hat Daan Jippes, ein Holländer der als eine Art "art director" beim Oberon-Verlag fungiert. U.a. hat er recht viele Cover gezeichnet, mehrere 1-Seiten- und einige wenige 10-Seiten-Stories gemacht. Ein Interview mit ihm in dänischer Sprache findet man in Carl Barks & Co. Nr. 8, Seite 17 bis 26.



Ab 1976 etwa arbeitete Jippes zusammen mit Freddy Milton, den die HD-Leser schon als Autor der im HD nachgedruckten Aufsätze "Barksismus" (HD 1) und "Die Entstehung einer Zeichenserie" (HD 8/9 und 10) sowie als Co-Autor von "Peng, Du bist hypnotisiert" (HD 2 und 4). Milton gibt das dänische Fanzine "Carl Barks & Co" heraus, das bislang mehrfach im HD vorgestellt wurde. Eine kurze Darstellung über Milton findet der geneigte Leser im HD 3 "Freddy Milton, ein Großmeister des Donaldismus". Mittlerweile hat Milton aber aufgehört, Ducks zu zeichnen. Stattdessen hat er zwei Alben mit Woody Woodpacker in Dänemark herausgebracht. Wie es heißt, wird es aber bei diesen beiden wirklich sehr schönen Alben bleiben, im letzten "Lykkevander" (= Glückwasser) tritt Carl Barks selbst als Nebenfigur auf.

Die Zusammenarbeit der beiden wird in "Die Entstehung einer Zeichenserie" (HD 8/9 bis 10) beschrieben.

Im Folgenden will ich versuchen, einen Überblick über Jippes und/oder Milton-Stories zu bringen. Diese ist sicher vollständig, was die 10-Seiten Geschichten angeht. In Bezug auf die one pages ist sie wahrscheinlich unvollständig.

DIE WOCHENHEFTE "DONALD DUCK"

52/76 "CARAVAN-CALAMITÄTEN" [H/DD//7603]

10-Seiten von F. Milton. Die Neffen haben von den Pfadfindern den Auftrag bekommen, eine Woche unter primitiven Umständen außer Haus zu übernachten. Ihre Absicht, in einem Wohnwagen zu übernachten, stößt auf Widerstand von Donald, der befürchtet, die Kinder würden sich erkälten, mit der Konsequenz, daß er sie von vorn bis hinten bedienen müßte. Seine Sabotage scheitert, letztlich hat er sich erkältet.



aus 52/76

13/77, OHNE TITEL [H/DD 763]

10 Seiten von Milton und Jippes (?) In Entenhausen wird ein Erfolgstest durchgeführt. Zwei Kandidaten wird je ein Schiff zur Verfügung gestellt: Donald Duck und Gustav Gans. Das eine Schiff ist die Fähre "Seemöve", das andere der Schaufelbagger "Aristoteles".



aus 13/77

Diese Geschichten in zu einem sehr großen Teil in einer neu gezeichneten Version in den "Lustige Taschenbücher von Walt Disney" Nr. 59 herausgekommen. Hier unten sind die 4 Bilder von Seite 121 nachgedruckt.



aus LT 59 27

10 Seiten von Milton

Die Geschichte selbst und ihre Produktion hat Milton erstmals in dänischer Sprache in "Carl Barks & Co" und später in deutscher bzw. englischer Übersetzung im HD 8/9 und 10 und im "Barks Collector" 10 beschrieben.

43/77, OHNE TITEL [H/DD/ 7418]

10 Seiten-Geschichte von Jippes.

In dieser Geschichte, die im Jubel-DD-Heft aus Anlaß des 25-jährigen Jubiläums der niederländischen DDs herausgebracht wurde, sehen wir einen Donald, der völlig verarmt ist, sein Haus enthält fast kein Mobiliar mehr, allerdings ist Donald noch Mitglied im Club der guten Menschen und besitzt als solcher den roten Ehrenhut. Der Vereinsbeitrag ist fällig, Donald kann ihn nicht zahlen und versucht, an das Geld der Neffen zu kommen. Letztendlich hat er Erfolg - Erfolg im donaldistischen Sinne, versteht sich.



AUS 43/77

35/78, OHNE TITEL [H/DD//784]

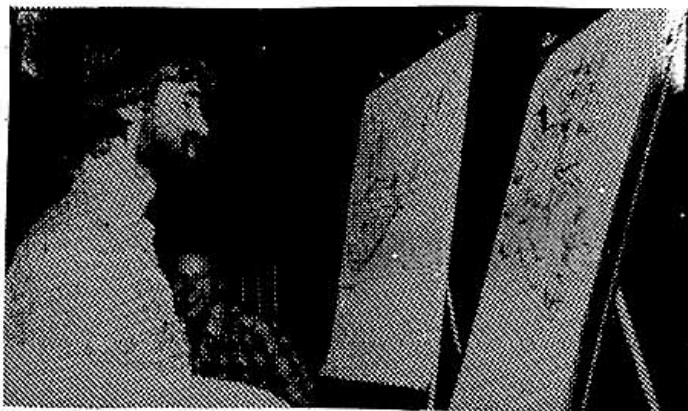
9 Seiten von ?

Dagobert läßt Donald für sich Lebensmittel einkaufen und bezahlt ihn versehentlich mit seinem Glückszehner. Da Donald das Geld sofort in der Eisdiele ausgegeben hat, ist eine längere Verfolgungsjagd nötig. Ob es sich bei dieser Geschichte um Wahrheit oder Phantasie handelt, ist unklar. Bedenklich stimmt der Schluß, in dem wir sehen, daß der Zehner in den Geldspeicher springt - und Dagobert offenbar nicht in der Lage ist, den Glückszehner in der großen Geldmenge zu finden.

45/78, OPVOEDERS IN OPSpraak [H/DD//786]

10 Seiten von Jippes.

Vornweg: eine tolle Geschichte mit donaldistischen Rockern und schönen alten Schachteln. Handlung: Die Neffen schlachten ihr Sparschwein, um Donald ein Geburtstagsgeschenk zu kaufen: eine Schachtel Zigarren. Donald findet das zerbrochene Sparschwein und sieht, wie die Kinder die Zigarren kaufen. Er glaubt, die Kinder würden sie zum eigenen Verbrauch kaufen und zwingt sie, je drei Zigarren auf einmal zu rauchen. Erst als die letzte Zigarre dran ist, findet er eine Karte mit Geburtstagswünschen.



10 Seiten von Jippes (?)

Da Donald die Miete an Dagobert nicht bezahlen kann, verpflichtet er sich, 600 Faß Lebertran zu verkaufen. Es gelingt, die ganze Sache Vetter Gustav anzudrehen, der nach anfänglichem Pech letztlich doch wieder der Glückliche ist. Unglücklich sind am Schluß die Neffen, denn denen flößt der liebe Onkel Donald Lebertran ein: een gezonde, vitaminrijke hap levertraan.



ONE PAGES IN "DD"

48/78 von Jippes: Die Neffen schreiben ihren Wunschzettel auf Dias.

51/78 von Jippes: Aus Mangel an anderem Schmuck wird der Weihnachtsbaum mit Golfbällen geschmückt.

ONE PAGES IN "DE BESTE VERHALEN UIT HET WEEKBLAD DONALD DUCK"

Nr. 3 von Jippes (?): Donald zeigt den Neffen Vögel im Wald, u.a. einen Damenhut.

- von Jippes (?): Die Neffen lassen Donald schätzen, wieviel Bohnen in ihrem Glas sind. (Daß zusätzlich ein großer Stein drin ist, wird nicht erwähnt.)

- von Jippes (?): Donald will von Daisy einen Kuß und bekommt stattdessen einen mit einem "Gummisauger" (?) übergeben. Stark.

Nr. 4 von Jippes: Weil die Neffen den Schnee nicht vom Weg gefegt haben, gibt Donald die Weihnachtsgeschenke zurück. Währenddessen haben die Jungen bei Nachbarn Schnee geräumt, um so Geld für ein Geschenk für Donald zu verdienen.

Nr. 5 von Jippes (?): Die Neffen planieren den Rasen.

Nr. 6 von Jippes: Die Neffen bekommen das ihnen als Babysitter anvertraute Kind nicht ruhig, Donald singt ein Lied vor mit dem Erfolg, daß Kind und 3 Neffen pennen.

- von Jippes: Die Neffen haben Probleme mit den Fernsehplätzen - und Donald eine gute Idee.

- von Jippes: Donald spielt krank, die Neffen verletzen sich beim Kochen, letztendlich ist Donald der Pfleger.

Hans v. Storch

Daan Jippes auf dem 1978er Zeichenserienfestival in Kopenhagen. (Foto: Gisle)



Fahrt nach Amsterdam. Der Scheibenwischer kommt kaum gegen den prasselnden Regen an, der immer wieder Scheinwerferlicht, Straße und grauen Himmel zu einem zuckend-verschwimmenden Bild verzerrt. Meine Gedanken beschäftigen sich mit meinem ersten Amsterdambesuch, der ein Jahr zurückliegt. - Zufällig waren Marlies und ich damals auf ein Stripantiquariat gestoßen.

Wohlgeordnet stapelten sich da -wie in einem Kaufmannsladen- unzählige Comics. Und dann das erste Blättern in den holländischen Donald-Duck-Heften: Die geschmackvoll abgestimmten Farben erinnern an die ersten MM-Hefte. Ständig stieß ich auf Barks-Geschichten. Viele hatte ich noch nie gesehen.

Sehr sorgfältig und liebevoll sind auch die Prachttalben **BESTE VERHALEN VAN DONALD DUCK** und **OOM DAGOBERT** ausgestattet und gedruckt.

Diese regelmäßig erscheinenden Alebn enthalten aus schließlich **BARKS-Stories**. Ein Album kostet übrigens nur eine DM mehr als eines der miesen **LUSTIGEN TASCHENBÜCHER**.

In diesem Jahr wollten wir, versehen mit einer Suchliste (siehe Anhang) und mit Kaufaufträgen verschiedener Donaldisten noch einmal durch einige Antiquariate streifen.



Teil der Comic-Schätze bei RICHARD

Zuerst besuchten wir das Stripantiquariat **RICHARD**. Hier war die Auswahl an Duckheften sehr groß. Nach zweieinhalb Stunden konnten wir befriedigt feststellen, daß wir den größten Teil der gesuchten Hefte aufgespürt hatten. - Mit etwas weichen Knien (den staubbe-

dingt trockenen Gaumen konnten wir freundlicherweise mit einem Gratisbier netzen) stapelten wir die fette Heftausbeute auf dem Verkaufstisch. Nach Abzug eines kräftigen Mengenrabattes bezahlten wir mit einem (gedeckten) Scheck und zogen ermattet von dannen.

RICHARD veranstaltet übrigens in regelmäßigen Abständen in der Nähe des Ladens eine Comic-Börse. Die restlichen Termine für dieses Jahr: 9. September, 14. Oktober, 11. November, 9. Dezember)jeweils sonntags ab 11 Uhr.



"Meiner Treu!" **RICHARD**-Inhaber (?) mit meiner Heftausbeute

Anmerkungen zu einigen anderen Antiquariaten, die wir in diesem oder im letzten Jahr aufsuchten:

LANDIEK. Das Schaufenster wird von einem bunten Streifen voller Comic-Figuren umrahmt. Drinnen ist es schneeig. Comics sind recht teuer. Während in den

anderen Läden die Preise für Duckhefte aus den letzten sechs, sieben Jahren (die besonders interessantes Barks Material anhalten) zwischen 25 Cent (Oostenburggr.) und 75 Cent (RICHARD) liegen, verlangt man bei LANDIEK 75 Cent bis 1,50 Hfl für ein Heft. Besonderheit: LANDIEK bietet viele WDC und UNCLE SCROOGE aus den letzten Jahren an (2 Gulden das Stück). Ein Gulden = eine DM.

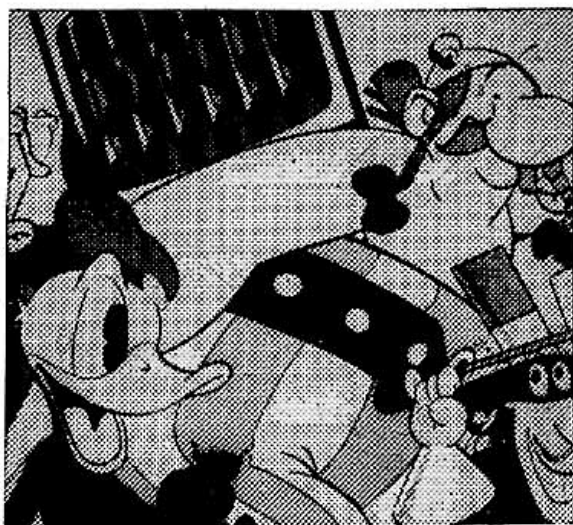
Außerhalb des Zentrums, am Hafen, liegt ein riesiger Laden der WOUT'S-Antiquariate. Die Auswahl an Duck-Heften war hier im letzten Jahr sehr groß.

ZAAK ZONNEBLOOM konnte mir in diesem Jahr fast gar keine Duckhefte zeigen. WOUT'S Laden in der van Woustraat ist sehr klein. Die Preise habe ich als sehr günstig in Erinnerung.



Fassade von WOUT'S an der Oostenburgergr.

Ein Wort noch zu den Preisen für holländische Duck-Hefte vor 1970. Für Uralt-Hefte von 1952 liegen die Preise in allen Antiquariaten etwa gleich: 20 Hfl (schlecht) bis 50 Hfl (mint). Für ein Heft aus dem Jahre 1957/58 zahlt man etwa 3 bis 7,50 Hfl. Ein Duck-Heft aus dem Jahre 1966/68 kostet ungefähr 1,75 bis 3,25 Hfl (mint).



Teil der Schaufensterumrahmung bei LANDIEK

Für meinen nächsten Amsterdambesuch habe ich mir vorgenommen, mir auch einmal die Stadt anzusehen. Es soll sich lohnen.

Bruno Diepen

ADRESSEN

1. Strip-Antiquariat RICHARD, Rombout Hogerbeetstraat 78; Tel. 84 29 23
2. Stripantiquariat de ZAAK ZONNEBLOEM; Haarlemmerstraat 27; Tel. 24 72 94
3. Stripantiquariat LANDIEK; Kerkstraat 104
4. WOUT'S; van Woustraat 126; Tel. 79 21 16
5. WOUT'S; Haarlemmerstraat 49; Tel. 15 70 99
6. WOUT'S; Oostenburgergr. 69; Tel. 22 46 80

Gewiß gibt es noch andere Antiquariate in Amsterdam.

Anhang: BARKS in holländischen DUCK-Veröffentlichungen

Abdrucke der bei EHAPA und Melzer bislang unveröffentlichten, gekürzten bzw. stark retuschierten Stories:

WDC&S

31-23/77; 32-29/76; 33-47/75; 34- ; 35- 7/77;
36-46/75; 38-38/76; 39- 6/78; 40- 4/77; 41- 4/76;
42-24/76; 43-29/74; 45- ; 46-13/74; 47-34/74;
48-44/77; 49-28/74; 51-27/77; 52- ; 53- ;
58- 8/75; 62-27/78; 69- ; 70-24/74; 76-20/77;
80-23/75; 82-47/55; 85- 4/74; 87- ; 91-28/73;
101-35/74; 102-41/56; 105-28/54; 106-45/54; 108-15/76;
110-14/75; 111-26/76; 114-51/73; 117-22/55; 124-48/77;
125- 2/73; 127-13/73; 132II-50/54; 212- 9/61;
235-40/71; 246-44/67; 248-29/66; 253-18/62; 256-51/66;
266- 4/67; 280- 6/72;

ONE SHOTS

29 - The Mummy's Ring 22/77; Too Many Pets 30/78;
The Hard Looser 42/75
79 - Mickey Mouse: The Riddle of the Red Hat 42/78
108 - The Terror of the River ; The Firebug 45/75;
159 - The Ghost of the Grotto 14/77; Adventure Down
199 - The Sheriff of Bullet Valley 7-9/76 Under
203 - The Golden Christmas Tree 50-51/76
275 - Ancient Persia 14/78
328 - Old California: Donald Duck en andere Verhalen 21
1010 - Flying Farm Hand 17/76; Weather Watchers ;
1025 - Trail Tcoon 40/76
1055 - The Double Date 22/73; Donald's Party 44/75;
The Beauty Queen
1095 - The Madball Pitcher 27/69
1150 - A Sticky Situation 31/63; A Ring Leader Roundup
43/61; Daringly Different 24/61
1161 - The Whole Herd of Help 27/62
1267 - Buffaloeed by Buffaloes 9/70

UNCLE SCROOGE

3 - ohne Titel (22 S.) Oom Dagobert 4
4 - ohne Titel (32 S.) 8-10/77
8 - ohne Titel (4 S.)
9 - The Lemming with the Locket 7-8/74
10 - Heirloom Watch 9/57
13 - Gyro Gearloose 13/57
15 - Gyro Gearloose 21/57
16 - Back to Long Ago ! 36- 7/68
24 - Gyro Gearloose 19/60
28 - The "Paul Bunyon" Machine 18-19/72
29 - Hound of Whiskervilles 18-19/72
Oodles of Oomph 29/78
34 - Mythic Mystery
35 - Gift Lion 47/61
45 - Isle of the Golden Geese 3-4/72
48 - Gyro: Jonah Gyro 28/65
62 - Queen of the Wild Dog Pack

Diverses

DD 26 - Trick or Treat 8-10/78; Hobblin' Goblins
Vacation Parade No.1/1950: Vacation Time: De beste
Verhalen van DD 7; Camp Counselor 28/62; Grandma Duck
34/66
Mickey Mouse Almanac No. 1/1957: August Accident ;
September Scrimmage ;
Christmas Parade 8/56: Grandma's Present 31/76
Christmas Parade 26/59: The Christmas Cha-Cha 50-51/77
Summer Fun No.2/1959: Jungle Hi-Jinks 18-19/65
Donald Duck's Atom Bomb 40/75
Giveaway 1945 - 52/74
Giveaway 1946 - 49/77
Giveaway 1947 - 53/76
Giveaway 1948 - 52/75
Giveaway 1949 - 52/77
March of Comics 4 - Peaceful Hills 31/77
March of Comics 20 - Darkest Africa
March of Comics 41 - Race to the South Seas 27/75

Bislang unveröffentlicht in den USA: Milkman-Story 47/74

Die seltene Story aus dem Micky Maus-Sonderheft 8 (bislang in TGDD nicht nachgedruckt) You can't guess 50-51/75 (Christmas Parade 2/1950).

Ist keine Heftnummer hinter den Titeln angegeben, so ist die betreffende Geschichte bislang noch nicht in den Niederlanden erschienen.

Das Album Oom Dagobert 2 enthält übrigens 4 unveröffentlichte Seiten aus Back to Klondike.

Klaus Spillmann

The Breaking Up of the Winships

The trouble that broke up the Gordon Winships seemed to me, at first, as minor a problem as frost on a window-pane. Another day, a touch of sun, and it would be gone. I was inclined to laugh it off, and, indeed, as a friend of both Gordon and Marcia, I spent a great deal of time with each of them, separately, trying to get them to laugh it off, too – with him at his club, where he sat drinking Scotch and smoking too much, and with her in their apartment, that seemed so large and lonely without Gordon and his restless moving around and his quick laughter. But it was no good; they were both adamant. Their separation has lasted now more than six months. I doubt very much that they will ever go back together again.

It all started one night at Leonardo's, after dinner, over their Benedicte. It started innocently enough, amiably even, with laughter from both of them, laughter that froze finally as the clock ran on and their words came out sharp and flat and stinging. They had been to see *Camille*. Gordon hadn't liked it very much. Marcia had been crazy about it because she is crazy about Greta Garbo. She belongs to that considerable army of Garbo admirers whose enchantment borders almost on fanaticism and sometimes even touches the edges of frenzy. I think that, before everything happened, Gordon admired Garbo, too, but the depth of his wife's conviction that here was the greatest figure ever seen in our generation on sea or land, on screen or stage, exasperated him that night. Gordon hates (or used to) exaggeration, and he respects (or once did) detachment. It was his feeling that detachment is a necessary thread in the fabric of a woman's charm. He didn't like to see his wife get herself 'into a sweat' over anything and, that night at Leonardo's, he unfortunately used that expression and made that accusation.

Marcia responded, as I get it, by saying, a little loudly (they had gone on to Scotch and soda), that a man who had no abandon of feeling and no passion for anything was not altogether a man, and that his so-called love of detachment simply covered up a lack of critical appreciation and understanding of the arts in general. Her sentences were becoming long and wavy, and her words formal. Gordon suddenly began to pooh-pooh her; he kept saying 'Pooh!' (an annoying mannerism of his, I have always thought). He wouldn't answer her arguments or even listen to them. That, of course, infuriated her. 'Oh, pooh to you, too!' she finally more or less shouted. He snapped at her, 'Quiet, for God's sake! You're yelling like a prizefighter manager!' Enraged at that, she had recourse to her eyes as weapons and looked steadily at him for a while with the expression of one who is viewing a small and horrible animal, such as a horned toad. They then sat in moody and brooding silence for a long time, without moving a muscle, at the end of which, getting a hold on herself, Marcia asked him, quietly enough, just exactly what actor on the screen or on the stage, living or dead, he considered greater than Garbo. Gordon thought a moment and then said, as quietly as she had put the question, 'Donald Duck'. I don't believe that he meant it at the time, or even thought that he meant it. However that may have been, she looked at him scornfully and said that that speech just about perfectly represented the shallowness of his intellect and the small range of his imagination. Gordon asked her not to make a spectacle of herself – she had raised her voice slightly – and went on to say that her failure to see the genius of Donald Duck proved conclusively to him that she was a woman without humour. That, he said, he had always suspected; now, he said, he knew it. She had a great desire to hit him, but instead she sat back and looked at him with her special Mona Lisa smile, a smile rather more of contempt than, as in the original, of mystery. Gordon hated that smile, so he said that Donald Duck happened to be exactly ten times as great as Garbo would ever be and that anybody with a brain in his head would admit it instantly. Thus the Winships went on and on, their resentment swelling, their sense of values blurring, until it ended up with her taking a taxi home alone (leaving her vanity bag and one glove behind her in the restaurant) and with him making the rounds of the late places and rolling up to his club around dawn. There, as he got out, he asked his taxi-driver which he liked better, Greta Garbo or Donald Duck, and the driver said he liked Greta Garbo

best. Gordon said to him, bitterly, 'Pooh to you, too, my good friend!' and went to bed.

The next day, as is usual with married couples, they were both contrite, but behind their contrition lay sleeping the ugly words each had used and the cold glances and the bitter gestures. She phoned him, because she was worried. She didn't want to be, but she was. When he hadn't come home, she was convinced he had gone to his club, but visions of him lying in a gutter or under a table, somehow horribly mangled, haunted her, and so at eight o'clock she called him up. Her heart lightened when he said, 'Hallo,' gruffly: he was alive, thank God! His heart may have lightened a little, too, but not very much, because he felt terrible. He felt terrible and he felt that it was her fault that he felt terrible. She said that she was sorry and that they had both been very silly, and he growled something about he was glad she realized she'd been silly, anyway. That attitude put a slight edge on the rest of her words. She asked him shortly if he was coming home. He said sure he was coming home; it was his home, wasn't it? She told him to go back to bed and not be such an old bear, and hung up.

The next incident occurred at the Clarkes' party a few days later. The Winships had arrived in fairly good spirits to find themselves in a buzzing group of cocktail-drinkers that more or less revolved around the tall and languid figure of the guest of honour, an eminent lady novelist. Gordon late in the evening won her attention and drew her apart for one drink together and, feeling a little high and happy at that time, as is the way with husbands, mentioned lightly enough (he wanted to get it out of his subconscious), the argument that he and his wife had had about the relative merits of Garbo and Duck. The tall lady, lowering her cigarette-holder, said, in the spirit of his own gaiety, that he could count her in on his side. Unfortunately, Marcia Winship, standing some ten feet away, talking to a man with a beard, caught not the spirit but only a few of the words of the conversation, and jumped to the conclusion that her husband was deliberately reopening the old wound, for the purpose of humiliating her in public. I think that in another moment Gordon might have brought her over, and put his arm around her, and admitted his 'defeat' – he was feeling pretty fine. But when he caught her eye, she gazed through him, freezingly, and his heart went down. And then his anger rose.

Their fight, naturally enough, blazed out again in the taxi they took to go home from the party. Marcia wildly attacked the woman novelist (Marcia had had quite a few cocktails), defended Garbo, excoriated Gordon, and laid into Donald Duck. Gordon tried for a while to explain exactly what had happened, and then he met her resentment with a resentment that mounted even higher, the resentment of the misunderstood husband. In the midst of it all she slapped him. He looked at her for a second under lowered eyelids and then said, coldly, if a bit fuzzily, 'This is the end, but I want you to go to your grave knowing that Donald Duck is twenty times the artist Garbo will ever be, the longest day you, or she, ever live, if you do – and I can't understand, with so little to live for, why you should!' Then he asked the driver to stop the car, and he got out, in wavering dignity. 'Caricature! Cartoon!' she screamed after him. 'You and Donald Duck both, you – The driver drove on.

The last time I saw Gordon – he moved his things to the club the next day, forgetting the trousers to his evening clothes and his razor – he had convinced himself that the point at issue between him and Marcia was one of extreme importance involving both his honour and his integrity. He said that now it could never be wiped out and forgotten. He said that he sincerely believed Donald Duck was as great a creation as any animal in all the works of Lewis Carroll, probably even greater, perhaps much greater. He was drinking and there was a wild light in his eye. I reminded him of his old love of detachment, and he said to the hell with detachment. I laughed at him, but he wouldn't laugh. 'If,' he said, grimly, 'Marcia persists in her silly belief that that Swede is great and that Donald Duck is merely a caricature, I cannot conscientiously live with her again. I believe that he is great, that the man who created him is a genius, probably our only genius. I believe, further, that Greta Garbo is just another actress. As God is my judge, I believe that! What does she expect me to do, go whining back to her and pretend that I think Garbo is wonderful and that Donald Duck is simply a cartoon? Never!' He gulped down some Scotch straight. 'Never!' I could not ridicule him out of his obsession. I left him and went over to see Marcia.

I found Marcia pale, but calm, and as firm in her stand as Gordon was in his. She insisted that he had deliberately tried to humiliate her before that gawky so-called novelist, whose clothes were the dowdiest she had ever seen and whose affectations obviously covered up a complete lack of individuality and intelligence. I tried to convince her that she was wrong about Gordon's attitude at the Clarkes' party, but she said she knew him like a book. Let him get a divorce and marry that creature if he wanted to. They can sit around all day, she said, and all night, too, for all I care, and talk about their precious Donald Duck, the damn comic strip! I told Marcia that she shouldn't allow herself to get so worked up about a trivial and nonsensical matter. She said it was not silly and nonsensical to her. It might have been once, yes, but it wasn't now. It had made her see Gordon clearly for what he was, a cheap, egotistical, resentful cad who would descend to ridicule his wife in front of a scrawny, horrible stranger who could not write and never would be able to write. Furthermore, her belief in Garbo's greatness was a thing she could not deny and would not deny, simply for the sake of living under the same roof with Gordon Winship. The whole thing was part and parcel of her integrity as a woman and as an – as an, well, as a woman. She could go to work again; he would find out.

There was nothing more that I could say or do. I went home. That night, however, I found that I had not really dismissed the whole ridiculous affair, as I hoped I had, for I dreamed about it. I had tried to ignore the thing, but it had tunneled deeply into my subconscious. I dreamed that I was out hunting with the Winships and that, as we crossed a snowy field, Marcia spotted a rabbit and, taking quick aim, fired and brought it down. We all ran across the snow toward the rabbit, but I reached it first. It was quite dead, but that was not what struck horror into me as I picked it up. What struck horror into me was that it was a white rabbit and was wearing a vest and carrying a watch. I woke up with a start. I don't know whether that dream means that I am on Gordon's side or on Marcia's. I don't want to analyse it. I am trying to forget the whole miserable business.



The Thurber Carnival

WRITTEN AND ILLUSTRATED BY

JAMES THURBER

PENGUIN BOOKS

in association with Hamish Hamilton

In diesem Buch fand Ernst Horst "The Breaking Up of the Winships"

Aus der Frankfurter Rundschau
eingesandt von Wolfgang Koozian

Über dem Palast des Schahs im Norden Teherans weht die kaiserliche Flagge. Normalerweise signalisiert sie die Anwesenheit des Hausherrn, aber Schah Reza Pahlavi hat unter Schirmherrschaft des Volkes schon vor zwei Tagen sein Land verlassen. Viele glauben, daß es für immer sein wird, der Hofstaat jedoch ist anderer Meinung. Ein Mitglied der Palastwache erklärte Journalisten, die das Druckgebäude besichtigen durften: "Wenn der Schah abwesend ist, sollen wir die Fahne einholen. Aber diesmal weigern wir uns. Wir lassen sie oben, bis der Kaiser zurückkommt."

Auch ein enger Berater des Schahs, Hossein Amir Sadeghi, glaubt an die baldige Rückkehr des Kaisers. Drohend sagte er: "Wenn (der in Frankreich residierende Oppositionsführer) Ayatollah Khomeini den Schah nicht zurückkehren läßt, hänge ich ihn persönlich auf." Und die Reporter hatten in der Tat den Eindruck, als vermittele die Atmosphäre im und um den Palast den Eindruck, daß der Schah und seine Familie ihr Haus nur für eine Weile verlassen hätten.

Dunkle Drohungen aus dem kaiserlichen Palast

Der kommandierende Major der kaiserlichen Wache äußerte sich gegenüber den Journalisten überzeugt: "Der Schah wird in fünf oder sechs Monaten wieder hier sein. Wir hoffen, daß dies auf Druck des Volkes geschieht. Er hat lediglich ein paar Koffer mitgenommen, nur Kleidung. Sein ganzes Eigentum ist noch hier." Ein anderer Offizier weinte, als er sagte: "Der Schah wird in zwei Monaten zurück sein. Das Land wird einsehen, daß es ihn braucht."

Hossein Sadeghi wurde in den letzten Wochen einer der engsten Berater des Schahs. "Ich bin einfach ein extremer Monarchist und bereit, bis zum bittersten Ende für den Schah zu kämpfen." Als er die Reporter durch die märchenhafte Pracht des Palastes führte, stieß er mehrere Drohungen aus. So sagte er, daß die kaiserlichen Bomber des Typs Phantom jeden Marsch "religiöser Fanstiker" ausradieren könnten, obwohl er nicht

glaube, daß dies geschehen würde. Auch verwies er darauf, daß die Armee in den letzten Tagen auf Befehl des Schahs Zurückhaltung geübt habe. "Aber wenn irgend jemand in die Verfassung pflucht, werden die 700 000 Mann wild. Es könnte zur größten Katastrophe seit dem Zweiten Weltkrieg kommen."

Zu einem möglichen Auseinanderbrechen der Streitkräfte sagte der Berater: "Die kaiserliche Wache ist womöglich die beste Truppe der Welt. Sie könnte jeder anderen Einheit den Trufel austreiben." Außerdem stünden 50 Panzer hinter dem Palast bereit. Die Kommandeure der Streitkräfte berieten über die Lage. Aber der Schah habe sie angewiesen, der neuen Regierung Bakhtiar eine Chance zu geben. "Wenn Bakhtiar scheitert, gibt es ein schreckliches Blutvergießen", sagte der Schah-Berater, ein Sohn des langjährigen Fahrers des Schahs.

Während die Reporter durch den

Palast geführt wurden, sahen sie an allen Ecken und Enden Fotos der kaiserlichen Familie. Fast auf jedem Tisch standen signierte Porträts, unter anderem ein dem Schah und seiner Frau Farah von König Hussein von Jordanien und dessen verstorbenen Frau Alia gewidmetes: "Unserem geliebten Bruder und unserer geliebten Schwester, ihren kaiserlichen Majestäten."

In den hohen Räumen mit ihren Kronleuchtern sieht man auch überall Forenfotos, die Mitglieder der kaiserlichen Familie bei der Kost oder beim Skilaufen in der Schweiz zeigen. Auch die Wände sind mit Schah-Fotos bedeckt.

In der zwei Stockwerke hohen Privatsammlung des Schahs sahen die Reporter auch ein japanisches Fernschießgerät mit zahlreichen Videokassetten. Eine enthält ein Schah-Interview mit der US-Journalistin Barbara Walters, ein anderes

Band zeigt die Festlichkeiten anlässlich des Eintreffens eines neuen US-Kampfflugzeuges in Iran. Beim Betreten der Bibliothek sagte Sadeghi: "Dies ist der Raum, in dem der Schah Silvester 1977 mit US-Präsident Jimmy Carter feierte. Wir haben Ärger gehabt, seit Carter hier gewesen ist."

Während der ganzen Führung flüchten eifrige Kameramänner die Kostbarkeiten, die im Palast ausgestellt sind. Sie reichen von klassischen Porträts und Landschaftsbildern bis zu moderner Kunst, darunter Werke von Marc Chagall.

Zahllose Geschenke anderer Staatsmänner und Gastgeber sind über die Zimmerfluchten verteilt, wie eine Statue Abraham Lincolns und ein gewaltiger Elefantenzahn, den der Schah von Präsident Siad Barre aus Somalia erhielt. Aber auch Pretiosen und fossile sowie kostbare Armreife vervollständigen den Prunk. Als starken Kontrast empfanden die Besucher Gummifiguren in unmittelbarer Nähe all dieser Kostbarkeiten, die Donald Duck und Pluto darstellen.

31 PHIL DAVIDSON (teutler)

Die Berliner Zeitschrift "Zitti" ließ vor einiger Zeit 20 Berliner Satiriker sich äußern zum Thema "1984". Eine der Äußerungen sah so aus:

neulich beim Denunzieren



BIS 1984 MUSS DAS ABER SITZEN !

W. Hartmann 78